Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis vierzehntägig 1,10 Mark, zahlbar bei Abholung frei Haus. Abholekarte wöchentlich 55 Goldpfennig. Postbezug monatlich (Nachforderungsrecht vorbehalten). Einzelnummer 15 Goldpfennig, bei 8 Seiten 20 Goldpfennig. Sonntagsausgabe 25 Goldpfennig.
Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Kleine Ritterstraße 3.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Amtsblatt der Stadt Merseburg

mit den wöchentlichen Gratisbeilagen Das Leben im Bild, der Unterhaltungsbeilage Am häuslichen Herd und den zwanglos erscheinenden Ortsteilen von Merseburg

Anzeigenpreise: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennig; im Reklameteil 23 Goldpfennig; für Stellenanzeigen und Kleinanzeigen 21 Goldpfennig Aufschlag. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen besonders ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Belegnummer wird berechnet.
Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.
Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.
Postscheckkonto: Leipzig 39 676.

Nr. 91 — Mittwoch den 16. April 1924 — 50. Jahrg.

Die deutsche Antwort wird heute überreicht!

Die deutsche Antwort.

Berlin, 16. April. (T.U.) Die deutsche Antwort an die Reparationskommission wird heute vormittag in Paris durch die Kriegslastenkommission übermittelt. Der Wortlaut der voraussichtlich nur sehr kurz gehaltenen schriftlichen deutschen Antwort wird heute nach der Überreichung in Paris veröffentlicht werden.

Berlin, 16. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „B. Z." meldet, der Vorsitzende der Kriegsschuldenkommission in Paris, Ministerdirektor Ruppel, wird heute mitteg die Antwort der deutschen Regierung wegen der Sachverständigengutachten dem Vorsitzenden der Reparationskommission Barthou überreichen. Die deutsche Antwort gibt die formelle bejahende Antwort auf die Frage der Reparationskommission, ob die deutsche Regierung bereit ist, auf der Grundlage der Gutachten an der Lösung der Reparationsfrage mitzuarbeiten.

Paris, 16. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Poincaré hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Crewe. Der Quai d'Orsay hat keine authentische Mitteilung über diese Unterhaltung bisher verbreitet, doch glaubt „Petit Parisien" annehmen zu dürfen, daß der französische Ministerpräsident mit dem englischen Botschafter die Lage ins Auge faßte, die dadurch entstanden ist, daß Deutschland die Sachverständigenberichte als Grundlage für eine weitere Aussprache annimmt. Ferner soll in der Unterredung die weitere Entwicklung der interalliierten Aussprache über die Sachverständigenberichte behandelt worden sein.

*

Einmütigkeit der Parteiführer.

Berlin, 16. April. (WTB.) Der Reichskanzler hat die Führer der Reichstagsfraktionen zu einer Besprechung über die durch die Sachverständigengutachten geschaffene politische Lage empfangen. Die Sozialdemokraten sowohl wie die Führer der bürgerlichen Parteien billigten durchaus den Standpunkt der Reichsregierung. Nur die Vertreter der Deutschnationalen erklärten, daß die Regierung keine solche Verpflichtungen eingehen dürfe. Der Reichskanzler vertrat demgegenüber die Auffassung, daß es Pflicht der Reichsregierung sei, die aus der außenpolitischen Situation sich ergebenden unaufschiebbaren Entscheidungen zu treffen.

Zustimmung Macdonalds zu den Gutachten.

London, 16. April. (T.U.) Die Ansicht der englischen Regierung über den Bericht der Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission wurde gestern im Unterhause vom Ministerpräsidenten Macdonald kundgetan. Er erklärte, die Regierung habe mit großer Genugtuung die Tatsache registriert, daß dieser Bericht einmütig von den amerikanischen, belgischen, französischen, italienischen und englischen Delegierten unterzeichnet worden sei. Dieser Bericht gewähre den beteiligten Regierungen alle wünschenswerten Unterstützungen für ihre Beschlüsse, mit dem Reparationsproblem zu Rande zu kommen. Die Ausführungen der Ausschüsse hätten ihre beste Bestätigung durch die Bereitschaft der deutschen Regierung gefunden, diese Sachverständigenberichte anzuerkennen. Die englische Regierung sei dieser Tatsache gegenüber natürlich gezwungen, die Ausführungen dieser Berichte einer genauen Prüfung zu unterwerfen, müsse ihnen aber schon jetzt eine derartige Bedeutung zu, daß sie bereit sei, ihnen zuzustimmen, u. a. auch die Vereinigten Staaten. Baldwin, der Führer der Opposition, betonte darauf, daß die Haltung der Regierung von sämtlichen Parteien unterstützt werde.

Italienische Zustimmung zum Gutachten.

Rom, 16. April. (T.U.) Eine offiziöse Note betont, daß Italien das Sachverständigengutachten als eine Grundlage für eine rasche Lösung ansehe und bei den anderen Alliierten dessen Annahme empfehlen würde.

*

Bruch zwischen Amerika und Japan?

Paris, 16. April. (T.U.) (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Nach Meldungen aus Washington zu schließen, hat die diplomatische Auseinandersetzung zwischen Amerika und Japan anläßlich der amerikanischen Verhandlungen hinsichtlich der japanischen Einwanderung eine recht bedrohliche Wendung angenommen. „Zentral News" zufolge rechnet man mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Deutsche Vorbedingungen.

Dr. Schachts Einwände. — Rakowsky gegen den Versailler Vertrag. — Amerika und die interalliierten Schulden.

Der Sachverständigenbericht ist eine Verhandlungsgrundlage, sowohl für uns, wie für die Reparationskommission und die Regierungen der Gläubigerstaaten. Er enthält nicht eigentlich eine Reparationslösung, sondern nur die Unterlagen dazu. Diese Verhandlungsgrundlage annehmen heißt also nicht, wie die Rechtspresse es darzustellen bemüht ist, ein fertiges Diktat unterschreiben. Wir wissen ja noch gar nicht, was die Gegenseite auf dieser Unterlage aufbauen wird, und wir konnten in keinem Falle das Odium auf uns laden, schon der Verhandlungsgrundlage gegenüber den berühmten „bösen Willen" beweisen zu haben.

Wir haben daher das Recht, an den Sachverständigenbericht

unsere Vorbedingungen

zu knüpfen, auch dann, wenn wir ihn angenommen haben, was bekanntlich mit Zustimmung sämtlicher Ministerpräsidenten der Länder, von denen einige den Deutschnationalen nicht allzu fern stehen, geschehen ist. Unsere Vorbedingungen für das, was mit dem Sachverständigenbericht angefangen wird, müssen sich zunächst auf die Frage der Berechnung und Einschätzung der bisherigen deutschen Leistungen beziehen, eine Frage, die der Bericht gar nicht befugt war zu beantworten. Bekanntlich hat die Reparationskommission unsere bisherigen Leistungen viel zu niedrig angesetzt. Da aber, wie der Verfasser des ausgezeichneten Buches „Die Verschuldung Europas", Mautner, der „Frankfurter Zeitung" geschrieben hat, indirekt sich aus den Ziffern des Sachverständigenberichts doch eine Gesamtsumme für die Reparation entnehmen läßt, so wird die Rechnung Mautners vermehrt um die Einschätzung der bisherigen Leistungen die wahre Summe ergeben. Aus der Amortisationsquote und den vorgesehenen Jahren entnimmt Mautner eine runde Summe von 40 Goldmilliarden, verteilt auf 36 Jahre. Das wäre, kapitalisiert, ungefähr die Mitte zwischen dem Vorschlag Bonar Laws vom Januar 1923 und den Angeboten Cunos. Nun haben englische Blätter schon mit Recht hervorgehoben, daß die im Sachverständigenbericht vorgeschlagene Organisation des Moratoriums bedenklich und die späteren Ziffern zum Teil zu hoch seien. Hier wird man also ansetzen müssen und aus den schon geleisteten Summen nachweisen, um wieviel die Ziffern gemildert werden können im Hinblick auf die schon geleistete Reparation, die im Sachverständigenbericht keinen Platz finden durfte. Insbesondere wird man den Versuchen der Gegenseite, sich an die Indexquote, den sogenannten Besserungsschein, allzusehr zu klammern, entgegentreten können. Daß wir aber eine Verhandlungsgrundlage ablehnen könnten, die die deutsche Wirtschaftshoheit wieder herstellen will, und den deutschen Westen im Rahmen des Versailler Vertrages befreien will, kann kein vernünftiger Mensch einsehen.

Dr. Schacht hat um einer französischen Zeitung als seine persönliche Meinung die Vorbedingungen gesagt, die wir außerhalb des Berichts stellen müssen. Nämlich, daß Deutschland wirtschaftlich mit den anderen Nationen endlich gleichberechtigt werde, also von dem Meistbegünstigungszwang des Versailler Vertrages befreit werde, ferner, daß das Ruhrgebiet bis zum letzten Mann geräumt werde, und schließlich, daß die Rheinlandbesatzung auf ein vernünftiges Maß reduziert werde. Auf den Einwurf des interviewenden Journalisten, daß bei einer Ablehnung sich Deutschland isolieren würde, erwiderte Schacht mit Recht, daß er niemals an direkte Unterstützung seitens Englands und Amerikas geglaubt habe, und daß Deutschland seit 5 Jahren ohnehin schon immer isoliert gewesen sei. Wenn man aber der deutschen Bevölkerung schwere Opfer für die Reparation zumute, dann müsse man ihr auch als sichtbares Ziel die Befreiung der Ruhr zeigen können. In dieser Schärfe hat Dr. Schacht zunächst persönlich gesprochen, nicht in seiner Eigenschaft als Reichsbankpräsident und Mitglied der Regierung; er hat aber doch damit bewiesen, daß die führenden Kreise Deutschlands unter der Annahme des Sachverständigenberichts durchaus nicht das verstehen, was die Rechtspresse aus Wahldemagogie daraus machen will.

In der Erwiderung auf Macdonalds Eröffnungsansprache zur englisch-russischen Konferenz hat der russische Vertreter Rakowski den Versailler Vertrag als Hindernis für die Entwicklung Europas angegriffen. Daß selbst in einer scheinbar so entlegenen Verhandlung die Frage der vertraglichen Hemmungen ganz Europas zwangsweise auftauchen muß, verstärkt unseren Anspruch auf Beseitigung der einseitigen Meistbegünstigung. Im übrigen hängt die Ausarbeitung der auf dem Sachverständigenbericht aufzubauenden Reparationslösung sehr von der Frage der interalliierten Schulden ab, und da ist der amerikanische Bescheid an Südslawien zu erwähnen, der neuerlich die vollen Gläubigerrechte der Vereinigten Staaten wahrt und die Hoffnungen auf eine Schuldenstreichung fast vernichtet. Man wird also mit der vollen Summe der Ententeschulden an Amerika rechnen müssen.

Die Verlängerung der Micum-Verträge unterzeichnet.

Düsseldorf, 15. April. (T.U.) Die Verträge, durch die die bisher laufenden Micumverträge um zwei Monate verlängert werden, sind heute nachmittag 5/5 Uhr von den Herren Dr. F. Thyssen und dem Generaldirektor Fahrenhorst im Auftrage der Sechserkommission unterzeichnet worden. Der Entschluß, die Unterzeichnung vorzunehmen, ist den beteiligten Industriellen außerordentlich schwer gefallen, da die Unterzeichnung eine neue ungeheuerliche Belastung der Wirtschaft und der Industrie des besetzten Gebietes bedeutet. Sie rechnen dabei damit, daß das vor kurzem veröffentlichte Sachverständigengutachten immerhin so viel Aussicht auf Kreditwürdigkeit gibt, daß für die endgültige Lösung günstigere Möglichkeiten erhofft werden können.

Schlußsitzung des 37. Provinzial-Landtages.

Merseburg, 16. April.

Der 37. Landtag der Provinz Sachsen hat seine Arbeiten heute in der Mittagsstunde beendet. Er hat diesmal zur Erledigung seiner Arbeiten weit länger gebraucht als sonst, und trotzdem die letzten beiden Tage von sachlicher Arbeit erfüllt waren, bleibt doch ein Mißklang. Bei verschiedenen Abstimmungen zeigte sich noch einmal der scharfe Riß, der die Linke und Rechte trennt und die ausgleichende Haltung der Mittelparteien ausschließt. Eine der Hauptfragen, die der Landeshauptmannswahl, ist unerledigt. Sie kommt heute in einem Beschluß betreffend die Beschreitung des Verwaltungsrechtswegs nochmals zur Sprache, freilich, ohne daß eine Debatte sich anspinnt. Die Entscheidung hat nun zunächst das Staatsministerium. Von ihm wird es abhängen, ob der Provinziallandtag sich in absehbarer Zeit zur Neuwahl abermals versammeln muß. Daß dieser Mißklang auf fast allen Seiten des Hauses schon heute sehr bedauert wird, ist kein Geheimnis mehr. Auch im Lager der Sozialdemokraten hat man eingesehen, daß mit dem parteidogmatischen Festhalten an einer „marxistischen" Kandidatur ein großer Fehler begangen worden ist; ebenso bedauert man auf der anderen Seite die unaufgeklärten formalen Fehler, die drei Abgeordnete bei der so wichtigen Wahl begingen. — Der Machtwille der Parteien als Feind sachlicher Entscheidungen — auch die Geschichte des 37. Provinziallandtages liefert einen unerfreulichen Beitrag zu diesem Kapitel.

Einen Mißklang in die Schlußsitzung zu bringen, bemühte sich auch redlich der kommunistische Redner Wallstab. Es wurde in der Wandelhalle erzählt und auch vom Abg. Beims offen ausgesprochen, daß die Kommunisten über Nacht wohl sehr energische Rügen wegen ihres ständigen Zusammengehens mit der Sozialdemokratie empfangen haben. Daher der agitatorische Eifer, mit welchem Wallstab noch in letzter Stunde die VSPD. angreift. Bei seiner langatmigen Rede leert sich der Saal völlig bis auf die KPD. und den Präsidenten. Abg. Beims fertigte ihn dann kurz ab mit der Feststellung, daß man mit Politikern solcher Art mit geistigen Waffen nicht kämpfen könne.

Erfreulich dagegen war die Wahl des Nachfolgers von Geh. Rat Schede von der hiesigen Städte-Feuersozietät. Gewählt wurde der in Merseburg wohlbekannte Landesrat Bothe. Er erhielt von 101 Stimmen 56, vereinigte also sämtliche bürgerliche Stimmen auf sich. Es ist ihm überhaupt kein Gegenkandidat gegenübergestellt worden, und das Haus vollzog mit der Wahl den Willen des vorberatenden Ausschusses. Die Wahl wird gewiß in allen Kreisen volle Befriedigung auslösen. Es war selbstverständlich, daß der langjährige und bewährte Vertreter, der in den schweren Jahren der Inflation für die Sozietät viel getan hat, diese führende Stelle erhalten mußte.

Gegen 12 Uhr schließt der Vertreter der Staatsregierung den Landtag, und es hört sich so an, als schimmerte eine gewisse Ironie durch seine Worte. Er spielte auf den jähen Wettersturzschlag an und verglich ihn mit dem Gang der Verhandlungen. Er wollte also wohl sagen, daß diese 37. Tagung im Zeichen des Aprilwetters stand.

So wollen wir dieses leicht ironische Schlußwort optimistisch ergänzen; hoffen wir, daß ein strahlender Mai die Torheiten des launischen April wieder gut macht!

*

9. Vollsitzung.

Präsident Beims eröffnet um 9,35 Uhr die Sitzung mit der Bitte, sich möglichster Kürze zu befleißigen, damit es den Abgeordneten ermöglicht wird, mit den Mittagszügen in die Heimat zu fahren.

Abg. Fiebler (SPD.) berichtet über die

Wirtschaft des Landesausschusses der Erwerbslosen

der Provinz Sachsen wegen Verbindung der Stillegung von Betrieben usw. und bittet, daß der Provinziallandtag die Wirtschaft an die Staatsregierung befürwortend weiter gibt.

Abg. Holzweißig (SPD.) begründet einen Antrag über die

Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge und Bewilligung von fünf Millionen Mark zur Unterstützung der Erwerbslosen

und empfiehlt die Annahme. Die Abstimmung des Fiebleschen Antrages wird ausgesetzt, da der zweite Antrag der VSPD. sich gewissermaßen mit dessen Forderungen deckt. Der erste Teil des Antrages Holzweißig auf Forderung der Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge an die Staatsregierung wird durch die Stimmen der SPD. und KPD. angenommen, der zweite Teil auf Bewilligung von 5 Millionen Mark zur Unterstützung der Erwerbslosen wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Den Antrag der VSPD. zur allgemeinen Lage und zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft

begründet Abg. Lotz. Er fordert in seinen Ausführungen u. a. wesentliche Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze und beschleunigte Überführung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß, Aufrechterhaltung des Achtstundentages, Erhöhung der sozialen Unterstützungssätze, Umgestaltung der Steuerrechtspflege in volkstümlichem Sinne, Einstellung des Beamtenabbaus, Aufhebung der Mietsteuer, Steuerreform, Aufhebung des zivilen Belagerungszustandes. Der Hauptzweck des Antrages sei, das Bestreben der VSPD. Reichseinheit und Republik allen Gewalten zum Trotz zu erhalten.

Abg. Wallstab (KPD.) hält vor leeren Bänken eine Wahlrede. Lediglich zwei Abgeordnete der VSPD. bleiben als Saalhüter zurück.

*

Nach der sehr langatmigen, offenbar höheren KPD.-Orts befohlenen Rede des Abg. Wallstab macht Abg. Dr. Carlsson einige Bemerkungen zu dem vorliegenden Antrag, wobei er besonders das Interesse für die besetzten Gebiete hervorhebt. Der Antrag wird schließlich bei großen Stimmenthaltungen angenommen.

Darauf erfolgt die Neuwahl des Generaldirektors der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen (Sitz Merseburg). Es liegt nur ein Vorschlag vor, der des Ausschusses, der den bisherigen Stellvertreter, Landesrat Bothe, präsentiert. Landesrat Bothe wird mit 56 Stimmen von 101 abgegebenen Stimmen gewählt, er hat also sämtliche bürgerliche Stimmen auf sich. (Bei der Auszählung wird mit Heiterkeit festgestellt, daß einige Stimmen auf Herrn Wallstab, eine auf Herrn Kaisarek und eine auf — Ludendorff lautet.)

Darauf kommt der Antrag zur Verhandlung, die Provinzialumlage von 8 auf 8¾ v. H. zu erhöhen. Zu diesem Punkt erklärt Geh. Rat Dr. Hübener, da in diesem Jahre noch der Etat elastisch gestaltet sei, hoffe die Provinzialverwaltung auszukommen und ziehe deshalb den Vorschlag zurück. Danach verhandelt das Haus den Antrag Clubius. Dieser ermächtigt den Landtagsvorsitzenden, namens des Landtags gegen eine etwaige Beanstandung des Beschlusses gegen das Wahlverfahren bei der Wahl des Landeshauptmanns Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu erheben.

Der Antrag Clubius wird mit allen bürgerlichen Stimmen angenommen.

Im Mansfelder Land ruhen die elektrischen Bahnen schon seit geraumer Zeit, eine wie Notlage sondergleichen bedeutet. Eine Eingabe fordert die Wiederinbetriebsetzung. Abg. Fricke (DVP.) befürwortet diese Eingabe namens des Elektrizitätsausschusses. Ein entsprechender Antrag wird angenommen, und zwar einstimmig.

Das Haus stimmt dann noch der Beschaffung von Fruchsen für einen Landarmen zu.

Damit ist die Tagesordnung des 37. Provinziallandtages erschöpft. Präsident Beims spricht den Abgeordneten den Dank aus. Die große Uhr des Sitzungssaales zeigt auf 11 Uhr 55 Minuten, als dem Vertreter der Staatsregierung Präsidialrat Hausmann-Magdeburg das Wort erteilt wird, der in Vertretung des erkrankten Oberpräsidenten spricht. Sein Schlußwort ist kurz:

„Einundeinhalbe Woche hat die Tagung des Provinziallandtages gedauert, länger als üblich. Winterliche Kälte herrschte, als sie begann, sommerliche Wärme jetzt bei dem Ende. Wechselvoll wie die Natur waren auch die Verhandlungen . . . . Daß sie zum Segen der Provinz sein mögen, ist der aufrichtige Wunsch der Staatsregierung. In diesem Sinne schließe ich den 37. Landtag der Provinz Sachsen."

Rasch entleert sich der Saal. Die Abgeordneten eilen zu den Mittagszügen. Nur die Mitglieder des Provinziallandtagsausschusses werden noch zu einer kurzen Beratung zusammengerufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240416-13/fragment/page=0001

Der Wortlaut des neuen Micumvertrages.

Düsseldorf, 15. April. (T.U.) Das am 15. April unterzeichnete neue Abkommen des Bergbaues mit der Micum hat folgenden Wortlaut:

1. Durch Veröffentlichung des Sachverständigenberichts und der Entscheidung der Reparationskommission vom 11. April wurde eine neue Lage geschaffen, die einen Weg zur Regelung der Reparationsfrage eröffnet. Die Micum und die Schiedskommission sind daher übereingekommen, den Manteltarif vom 23. November unter folgenden Änderungen und Klarstellungen bis zur allgemeinen Regelung der Reparationsfrage, spätestens bis zum 15. Juni 1924, zu verlängern.

2. Es bleibt bei der Abmachung, daß der am 23. November 1923 auf 15 Millionen Dollar festgesetzte Betrag der rückständigen Kohlensteuer diese Ziffer nicht überschreiten soll. Der darüber hinaus von der Micum in Form von Tratten bereits erhobene Betrag wird den Zechen unter folgenden Bedingungen zurückerstattet werden: Eine Million Dollar wird sofort vom Gesamtbetrag der Tratten abgesetzt, der Rest wird so bald als möglich zurückerstattet.

3. Die laufende Kohlensteuer wird auf 1,50 ℳ je verladte Tonne festgesetzt. Dieser Satz entspricht dem Verkaufspreis der Brennstoffe am 15. April. Wenn der Wert (Preis der Fertigerzeugnisse) sich um mehr als 5 Proz. vermindert, vermindert sich der Kohlensteuersatz entsprechend in folgenden Fällen: Um 5 Proz., wenn die Preisermäßigung zwischen 5 und 10 Proz. beträgt, um 10 Proz., wenn die Preisermäßigung zwischen 10 und 15 Proz. beträgt.

4. Jede Zeche bezw. jeder Konzern hat Kohle und Koks in einer Menge zu liefern, deren Gesamtwert nach dem Verhältnis des Wert der Ausfuhrerzeugnisse bestimmt wird. Die insgesamt zu liefernde Menge soll dem Programm der Reparationskommission entsprechen nach Abzug derjenigen Menge, die von dem Aachener Bezirk im rheinischen Braunkohlenbergbau und dem Regiebetrieb (bei letzterer 27 Proz. der Kupferförderung) zu liefern sind.

5. Die Zechen verpflichten sich, die Verträge anzuerkennen, die mit den Verkaufsvereinigungen für Nebenprodukte geschlossen werden. Die Lieferungen sollen 10 Proz. der Förderung der Zechen nicht überschreiten.

6. Die Lieferungen an die Eisenbahnregie werden zwischen dieser und den Zechen unmittelbar vereinbart. Wenn eine Verständigung nicht erzielt wird, soll der offizielle deutsche Preis abzüglich 6 Proz. gelten.

7. Vom 1. April ab wird ein Nachlaß von 1/8 auf den Betrag für Zu- und Ablaufgenehmigung gewährt werden für metallurgische Erzeugnisse, welche in den Werken der von der Schiedskommission vertretenen Konzerne hergestellt und aus den besetzten Gebieten versandt werden. Für jeden einzelnen Konzern erhöhen sich die auf der Grundlage von 1922 festgesetzten Kontingente um 10 Proz., wenn der Beschäftigungsgrad zwischen 100 und 110 Proz. derjenigen von 1922 beträgt, um 20 Proz., wenn er zwischen 110 und 120 Proz. beträgt, usw.

8. Falls zukünftige Ausfälle in den Reparationslieferungen infolge ungenügender Wagenstellung durch die Eisenbahnregie oder infolge deren ungünstige Vorlage von Schiffsraum durch die Micum eintreten, sollen die Rückstände ganz allmählich derart ausgeholt werden, daß im Laufe einer Woche der Prozentsatz der ausgeführten Lieferungen nicht über 35 Proz. der Gesamtmenge hinausgeht. Wenn im Laufe eines Monats die Zechen aus dem gleichen Grunde nicht ihre Gesamtproduktion abfahren können, soll die zu liefernde Reparationsmenge für diesen Monat 30 Proz. des Versandes der Zechen nicht überschreiten.

9. Die Micum ist bereit, die Möglichkeit einer weiteren Ermäßigung der Eingangszölle für Zechenbedarf und die Einführung des Blockzystems für die Zechen ins Auge zu fassen.

10. Aus den Vereinbarungen mit der Treuhandstelle des Holzhandels soll den Zechen für ihren Holzverbrauch keine Belastung erwachsen.

*

Deutsche Urteile zum Micumvertrag.

Düsseldorf, 16. April. (T.U.) Aus Kreisen des deutschen Bergbaues erfährt die „Telegraphen-Union" folgende Beurteilung des neuen Micumvertrages: Der Bergbau hat sich bei der Unterzeichnung des Abkommens in einer Zwangslage befunden. Er stand

1. unter dem Druck der zunehmenden Belastung und der steigenden Kreditverweigerung. Ferner lastete auf ihm die Gefahr, weitere Arbeiter zu entlassen;

2. bestand die Unmöglichkeit, den passiven Widerstand noch einmal aufzunehmen, und

3. auf Seiten der Franzosen der feste Wille, um jeden Preis, auch unter dem Einsatz der militärischen Machtmittel zu einem Abschluß zu gelangen. Die schweren Lasten für den Bergbau werden immer weiter steigen. Er wird genötigt sein, noch mehr als bisher in seine Substanz einzugreifen. Es besteht allerdings ein kleiner Hoffnungsschimmer, daß möglicherweise durch Aufnahme weiterer Kredite gegeben ist. Wenn allerdings diese Hoffnung täuscht, dann besteht kaum noch ein Möglichkeit für die Lebensfähigkeit des Bergbaues. Es ist also durchaus kein Grund zum Triumphieren gegeben.

Ein typisch-französischer Vorstoß.

Die unlösliche Frage der Zwangsmaßnahmen!

Paris, 16. April. (Priv.-Telegr.) Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" erfährt an offizieller Stelle, daß die französische Regierung bereit sei, den Bericht der Sachverständigen vollständig anzunehmen, aber sie wünsche die Haltung Englands in der Frage der Zwangsmaßnahmen kennen zu lernen, die verhängt werden sollen, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfülle. Wenn es unmöglich wäre, die Frage der Zwangsmaßnahmen zwischen der englischen und der französischen Regierung zu einem Einvernehmen zu führen, so wäre Poincaré zu seinem tiefen Bedauern genötigt, den ganzen Plan abzulehnen. Doch hofft man, daß eine befriedigende Lösung zustandekommen werde.

Erfüllungspolitik.

Der Göttinger Privatdozent Dr. Wilhelm Mommsen, ein Enkel des großen Gelehrten und ein Sohn des verstorbenen liberalen Parteiführers, hat unter dem Titel „Nationale Außenpolitik" eine außerordentlich lesenswerte Broschüre von nur 30 Seiten Umfang (Curtiusverlag W. H. Lange, Göttingen) veröffentlicht, in der er die deutsche Außenpolitik seit der Revolution im Zusammenhang kritisch beleuchtet. Das Heftchen müßte noch vor der Reichstagswahl recht viele Leser finden. (Preis 30 Pfg.) Wir geben hier ein Kapitel als Probe:

Was ist letzten Endes das Wesen dieser sogenannten und vielgelästerten Erfüllungspolitik. Sie ist realpolitisch gesehen nichts anderes als eine Politik des Zeitgewinnes, als der Versuch, in der gefahrdrohenden Lage unseres Volkes durch Vermeiden neuer großer Katastrophen die völlige Vernichtung des deutschen Staates zu verhindern und im Innern Zeit zur Sammlung der Kräfte und innerer Festigung zu gewinnen. Nach Abschluß des Friedens stand Deutschland der fest gefügten Front aller Gegner des Weltkrieges gegenüber, und jeder unvorsichtige Schritt, jeder Versuch eines aktiven Widerstandes hätte zweifellos die Reste des Bismarckschen Werkes und voraussichtlich endgültig vernichtet, wie das 1807 mit Preußen und nach 1871 mit Frankreich auch der Fall gewesen wäre, wenn beide damals nicht „erfüllt" hätten. Die Franzosen warteten ja geradezu darauf, eine Gelegenheit zu haben, um das vollenden zu können, was ihnen ihre Bundesgenossen — trotz aller Schwere der Friedensbedingungen — doch nicht gestattet hatten. Sie hätten bei unkluger Haltung Deutschlands zweifellos nicht Widerstand bei ihren Verbündeten, vielleicht sogar ihre Hilfe gefunden.

Die Erfüllungspolitik ging von der Anschauung aus, daß man durch den Versuch der Erfüllung den gegnerischen Mächten deren tatsächliche Unmöglichkeit zeigen wollte. Das ist vielleicht eine utopische Formulierung, hinter der aber die sehr reale Überlegung stand, daß, wie im Kriege die Zeit gegen uns arbeitete, sie das nach dem Kriege für uns tat. Es ist ein allgemeiner historischer Erfahrungssatz, daß Mächtekoalitionen sich nach der Erreichung des Zieles zu lockern beginnen. So konnte man auch für unsere Außenpolitik darauf rechnen, daß die Koalition unserer Gegner sich allmählich lockern würde, daß dadurch der gefahrvolle Druck, der uns bedroht, wenigstens etwas und natürlich nur langsam nachlassen würde. Daß dieser Grundgedanke der Erfüllungspolitik keine Utopie war, hat die bisherige Entwicklung zur Genüge gezeigt, und gerade die Gegner der Erfüllungspolitik setzen ja heute große Hoffnungen, ja zu große Hoffnungen, auf die Risse und Gegensätze, die in der Entente entstanden sind, und die vor allem zwischen England und Frankreich eine durch alle diplomatischen Verhüllungen nicht mehr zu verdeckende Schärfe erreicht haben. Das ist doch ganz zweifellos ein sehr erheblicher Erfolg der deutschen Außenpolitik, gewiß nicht in dem Sinne, daß es uns möglich gewesen ist, von uns aus diese Entwicklung aktiv zu beschleunigen. Derartige Versuche hätten ganz gewiß nur das Gegenteil erreicht. Aber Deutschland hätte durch jede andere Politik die feindliche Mächtekoalition wieder zusammengefügt.

Diese Politik hat nun zweifellos schwere Opfer gekostet, große finanzielle Leistungen und vor allem den Verlust eines großen Teiles von Oberschlesien. Aber besser gelagt, sie hat diesen Verlust nicht verhindern können, denn auch jede andere Politik hätte Oberschlesien nicht retten können. Die Besetzung des Ruhrgebietes und alles, was damit zusammenhängt, kann man dagegen der Erfüllungspolitik nicht auf das Schuldkonto schreiben, weil es eine offene Frage ist, ob man sie nicht durch konsequente Fortsetzung derselben hätte verhindern können. Vor allem aber haben ja die Gegner der Erfüllungspolitik selbst immer wieder behauptet, daß die Besetzung des Ruhrgebietes früher oder später unausbleiblich sei, und gemeint, daß es sinnlos sei, durch Opfer diesen Zeitpunkt hinauszuschieben. Aber trotzdem ist das „früher oder später" hier sehr entscheidend gewesen. Gerade wenn man der Ansicht war, daß die Ruhrbesetzung doch kam, war es außerordentlich wichtig, daß sie erst zu einem Zeitpunkt erfolgte, wo die Entente nicht mehr fest zusammenhielt. Das wäre bis in das Jahr 1922 hinein zweifellos noch der Fall gewesen. Der Erfüllungspolitik gelang es, die Ruhrbesetzung solange hinauszuschieben, bis England sie nicht mehr mitmachte. Das ist gewiß ein negativer, aber doch eminent wichtiger Erfolg. Man vergegenwärtige sich doch einmal, welche Folgen es gehabt hätte, wenn Deutschland keine Mühe geliebt hätte. Dann würde der passive Widerstand kaum einige Wochen möglich gewesen sein. Infolgedessen war auch hier die Politik des Zeitgewinnes von sehr erheblicher Bedeutung.

Der Rücktritt des Reichsjustizministers.

Der Reichsjustizminister Dr. Emminger, Mitglied der Bayerischen Volkspartei, ist zurückgetreten. Sein Ministerium wird vor den Wahlen nicht mehr besetzt; es wird durch einen Beamten verwaltet. Der Rücktritt Emmingers ist die letzte Konsequenz aus den Mißhelligkeiten zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei, die sich ergeben hatten, als die Bayerische Volkspartei den Zentrumswunsch nach gemeinsamen Listen in der Pfalz unbeantwortet ließ und das Zentrum mit der Aufstellung eigener Kandidaten auch im rechtsrheinischen Bayern antwortete. Dr. Emminger ist durch seine Justizverordnungen bekannt geworden, die mit der Begründung von Ersparungen eine scharfe Rückbildung der modernen Grundsätze in der Justiz zur Folge hatten. Sein Austritt bedeutet neuerlich die scharfe

Trennung zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei,

insofern also eine gewisse Linksschwenkung des Zentrums, mindestens eine Betonung seiner Anhängerschaft für die Grundsätze der Weimarer Verfassung. Nach der Niederlage der Bayerischen Volkspartei bei den Landtagswahlen wäre es vielleicht klüger von dieser Partei gewesen, sich für die Reichstagswahlen Deckung zu suchen bei der Partei, aus der ja die Bayerische Volkspartei hervorgegangen ist. Da noch den Wählern in jedem Falle das Reichsstaatsbild gezeichnet werden wird, so hat der Austritt Dr. Emmingers weiter nichts zu besagen als eben die Verschärfung der Beziehungen zwischen Bayerischer Volkspartei und Zentrum.

Arco begnadigt.

Der Graf Arco, der Mörder von Kurt Eisner, ist begnadigt worden. Er war seinerzeit zu lebenslänglicher Festung verurteilt worden, die Strafe wurde später auf 15 Jahre Haft ermäßigt. Nunmehr ist er völlig auf freien Fuß gesetzt worden. Man hat ihm einen Strafaufschub für längere Zeit zugebilligt, mit anderen Worten, ihm wie einigen Angeklagten im Hitler-Prozeß Bewährungsfrist gegeben. Man wird hoffentlich kaum etwas einwenden können, um so weniger, wenn man mit dem Maß der modernen Strafjustiz mißt. Bestrendend aber muß es zum mindesten wirken, wenn man eine derartige Bewährungsfrist nicht anderen Häftlingen zukommen läßt, die nunmehr fast fünf Jahre im Gefängnis sitzen, eine Gefängnisstrafe verbüßen, die noch schwerer zu tragen ist, als die Haft des Grafen Arco. Man kann sich doch unmöglich mit dem Gedanken vertraut machen, daß in der „Ordnungszelle" Bayern je nach der politischen Stellung der Gefangenen mit zweierlei Maß gemessen wird. Erich Mühsam ist im Gefängnis von Niedershönfeld bereits vollständig taub geworden, den Dichter Ernst Toller läßt man nicht einmal zu seinen Premieren aus den Gefängnismauern heraus; man verweigert ihnen sogar Tinte und Papier und Bücher. Das den Betuschemänpg selbst der nächsten Angehörigen anbetrifft, so hat die Gefängnisverwaltung von Niedershönfeld schärfste Bestimmungen erlassen. Dabei haben die Standgerichte, die seinerzeit einen Toller und Mühsam verurteilten, diesen ausdrücklich ideale Gesinnung zuerkannt. Den Teilnehmern an Hitler-Putsch gewährt man ohne weiteres eine Bewährungsfrist auf Grund ihrer idealen Gesinnung, denen, die noch in Niedershönfeld sitzen, versagt man eine derartige Frist. Hier ist für das bayerische Ministerium eine Gelegenheit, sich zu dem Grundsatz des Rechtes und der Gerechtigkeit von neuem zu bekennen, nachdem die bayerische Justiz durch die Urteile der Münchener Volksgerichte einen argen Stoß erlitten hat.

Wichtiges vom Tage.

Markbewertung in der Newyorker Schluß- und Nachbörse 23¾ Geld, 28 Brief. Dollarparität 4,82 Billionen.

*

Die umfangreiche Anklageschrift im Verfahren gegen die Organisation Konsul dürfte dieser Tage dem Staatsgerichtshof zugehen. Der Zeitpunkt des Prozesses ist noch nicht abzusehen.

*

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilte gestern den Arbeiter Emil Hagelberg aus Altona zu drei Monaten Festungshaft und 50 Goldmark Geldstrafe, seinen jüngeren Bruder Walter zu acht Monaten Festungshaft und 20 Goldmark Geldstrafe. Beide waren dabei betroffen, als sie im Auftrage der Kommunistischen Partei Deutschlands Plakate anklebten, die zur Errichtung der proletarischen Diktatur und zum Sturz der Regierung aufforderten. Den Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt.

*

Wie die L. Z. mitteilt, ist vom Oberreichsanwalt ein Strafverfahren wegen Landesverrat gegen den früheren Minister Lipinski und den verantwortlichen Redakteur der Volkszeitung, Freytag, eingeleitet. Der Landesverrat wird gesehen in dem Artikel Lipinskis „Vorgehen des Reiches gegen Sachsen und Thüringen" in der Volkszeitung vom 22. Dezember 1923.

*

Das rumänische Königspaar hat dem schweizerischen Bundesrat für den 8. und 9. Mai, bevor es sich nach London begibt, seinen Besuch in Bern angesagt. Schweizerischerseits besteht der lebhafte Wunsch, mit Rumänien ein besonderes Wirtschaftsabkommen abzuschließen.

*

Der englische König hat die Ratifikationsurkunde des Friedensvertrages mit der Türkei unterzeichnet.

*

In einigen Teilen der Schweiz, besonders in der Westschweiz, im Kanton Wallis, wurde gestern mittag ein starkes Erdbeben verspürt. Besonders stark wahrnehmbar war das Beben in Zermatt und in dem Orte Visp, der schon verschiedentlich von Erdbeben heimgesucht worden ist. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

*

Der nationalsozialistische Agitator Hermann Esser, der seit dem Hitlerputsch flüchtig und dieser Tage in Landsberg bei einem Besuch Hitlers verhaftet worden war, wurde nach eingehender Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt.

*

Der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten hat den Bau von acht Schnellkreuzern zu je 10 000 Tonnen bewilligt. Außerdem soll eine Reihe von Kanonenbooten gebaut werden.

*

Eine Versammlung der streikenden Buchdrucker in München hat beschlossen, die sozialdemokratische „Münchener Post" als Kampforgan der streikenden Buchdrucker wieder regelmäßig erscheinen zu lassen.

*

Die Berufung des seinerzeit vom französischen Kriegsgericht im Düsseldorfer Schupoprozeß zu sechs Jahren verschärftem Gefängnis verurteilten Oberleutnant Pohl wurde vom Kassationsgerichtshof in Paris verworfen.

Der Reichsjustizminister.

Der Reichsjustizminister Dr. Emminger, Mitglied der Bayerischen Volkspartei, ist zurückgetreten. Sein Ministerium wird vor den Wahlen nicht mehr besetzt; es wird durch einen Beamten verwaltet. Der Rücktritt Emmingers ist die letzte Konsequenz aus den Mißhelligkeiten zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei, die sich ergeben hatten, als die Bayerische Volkspartei den Zentrumswunsch nach gemeinsamen Listen in der Pfalz unbeantwortet ließ und das Zentrum mit der Aufstellung eigener Kandidaten auch im rechtsrheinischen Bayern antwortete. Dr. Emminger ist durch seine Justizverordnungen bekannt geworden, die mit der Begründung von Ersparungen eine scharfe Rückbildung der modernen Grundsätze in der Justiz zur Folge hatten. Sein Austritt bedeutet neuerlich die scharfe

Trennung zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei,

insofern also eine gewisse Linksschwenkung des Zentrums, mindestens eine Betonung seiner Anhängerschaft für die Grundsätze der Weimarer Verfassung. Nach der Niederlage der Bayerischen Volkspartei bei den Landtagswahlen wäre es vielleicht klüger von dieser Partei gewesen, sich für die Reichstagswahlen Deckung zu suchen bei der Partei, aus der ja die Bayerische Volkspartei hervorgegangen ist. Da noch den Wählern in jedem Falle das Reichsstaatsbild gezeichnet werden wird, so hat der Austritt Dr. Emmingers weiter nichts zu besagen als eben die Verschärfung der Beziehungen zwischen Bayerischer Volkspartei und Zentrum.

Außenpolitische Übersicht.

Vor deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien.

Berlin, 16. April. (W.M.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Die im Februar und März in Genf und Warschau geführten deutsch-polnischen Verhandlungen über die Artikel 3 und 5 des zwischen Polen und den alliierten Hauptmächten geschlossenen Vertrages vom 28. Juni 1919 betreffend die Fragen der Staatsangehörigkeit und der Option, die zu der Resolution des Völkerbundsrates vom 14. März geführt haben, sind dieser Tage in Berlin wieder aufgenommen worden.

Der italienisch-schweizerische Grenzzwischenfall.

Bern, 16. April. (T.U.) Die Untersuchung der schweizerischen Militärbehörde über den Zwischenfall an der schweizerisch-italienischen Grenze wird weitergeführt. Sie hat als neue Merkmale ergeben, daß die Zeugen, welche die kompromittierenden Rufe: „Nieder mit Italien! Nieder mit Mussolini!" von einigen Soldaten des Bataillons 96 gehört haben wollten, diese nicht direkt wahrgenommen haben, sondern erst von anderer Seite hörten. Bedeutend schwerwiegender als diese angeblichen Rufe bezeichnet die Schweizer Presse die Bedrohung des Bürgermeisters von Ponte Tresa durch die italienischen Fascisten, wie die Drohung der Fascisten, bis zum St. Gotthard zu marschieren. Über diese Ausschreitungen auf italienischer Seite ist der schweizerische Gesandte in Rom bereits mit dem Staatssekretär im italienischen Außenamt, Contarini, in Besprechungen eingetreten. Es steht fest, daß die Fascisten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eine Strafexpedition nach dem Tessin vorhaben wollten. Am Mailand stand sogar ein Sonderzug zur Abfahrt bereit. Die starke italienische Grenzbewachung mit Militär und Polizei verhinderte aber ein Überschreiten der Grenze durch die Fascisten.

Italienischer Protest an die Schweizer Bundesregierung.

Rom, 16. April. (T.U.) Infolge der durch schweizerische Soldaten an der Grenze bei Ponte Tresa hervorgerufenen Zwischenfälle hat die italienische Regierung eine Protestnote an die Schweizer Bundesregierung gerichtet, in der die sofortige Bestrafung der Schuldigen und Reparationen gefordert werden.

Der amerikanische Gläubiger zeigt die Zähne.

New York, 16. April. (T.U.) Das Programm der jugoslawischen Regierung, die schwebenden Schulden des Landes im Betrage von 62 Millionen Dollar zu sanieren, um die Währung zu stützen, hat eine Note der amerikanischen Schuldenkommission nach Belgrad verursacht, deren Inhalt für ganz Europa von großer politischer Bedeutung ist. In der Note wird der jugoslawischen Regierung erklärt, die Regierung von Washington kann keine Sanierungsprogramme Jugoslawiens anerkennen, das den amerikanischen Gläubiger eine schlechtere Berücksichtigung gibt, als er diese bisher beanspruchen durfte. Die Vereinigten Staaten werden keine finanzielle Reorganisation eines Schuldnerlandes gelten lassen, durch die Amerikas Gläubigerrechte beeinträchtigt werden.

Der Name der neuen griechischen Republik.

Athen, 16. April. (T.U.) Griechenland soll von nun an, wie früher Athen, den Namen Hellenisch Politia führen.

Deutsch-polnische Verhandlungen in Wien.

Berlin, 16. April. (WTB.) Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Artikel 3 und 5 des zwischen Polen und den alliierten Hauptmächten abgeschlossenen Vertrages vom 28. Juni 1919, betreffend die Fragen der Staatsangehörigkeit und Option, haben zur Zeichnung eines Protokolls geführt, wonach die Verhandlungen in der Sache selbst Ende April in Wien aufgenommen werden sollen. Bei den Besprechungen wirkt der Präsident des oberschlesischen Schiedsgerichts, Professor Pückenbach, mit, auf den sich die beiden deutschen Vertreter des Schiedsgerichts geeinigt haben.

Antibolschewistischer Aufstand in Turkestan?

Riga, 16. April. (T.U.) Die lettische Telegraphen-Agentur verbreitet eine Meldung, die von einem ernsthaften antibolschewistischen Aufstand in Turkestan berichtet. Die aufständische Armee soll über 20 000 Mann verfügen, sowie über Artillerie.

Deutschland.

Neue Schikanen im Westen!

Paris, 16. April. (WTB.) Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Rheinlandkommission bestimmt, daß jeder Bewohner des besetzten Gebietes zu bestrafen ist, der an einer militärischen Übung teilnimmt, auch wenn diese im nichtbesetzten Gebiet stattfindet. Jeder Einwohner des besetzten Gebietes, der in die Reichswehr eintritt, soll als aus dem besetzten Gebet ausgeschlossen gelten.

Köln, 16. April. (WTB.) Die „K. Z." meldet aus Düsseldorf: Der kommandierende General der Besatzungstruppen hat verfügt, daß keine Zustimmung von Beamten seitens des Reiches, des Staates und der Gemeinden ohne Zustimmung des kommandierenden Generals stattfinden dürfen. Weiter hat er entschieden, daß während der Wahlzeit Plakate, Flugblätter usw. nicht mehr der Militärbehörde vorzulegen sind.

„Gnade?"

Köln, 16. April. (WTB.) Wie die „Köln. Volkszeitung" erfährt, sollen die wegen der Düsseldorfer Vorgänge am 30. September v. J. vom französischen Kriegsgericht zu Gefängnis verurteilten Schupobeamten begnadigt und noch vor Ostern entlassen werden. Die Begnadigung der Schupooffiziere sei in wohlwollende Erwägung gezogen worden.

Weitere Verhaftungen im besetzten Gebiet.

Mainz, 16. April. (T.U.) Die Besatzungsbehörden haben im Verlauf ihrer Maßnahmen gegen militärische angebliche Geheimorganisationen in Trier weitere vier Personen verhaftet. Auch aus Ems wird die Verhaftung von zwei Personen berichtet.

*

Der Prozeß gegen die Angehörigen des Stoßtrupps Hitler.

München, 16. April. (T.U.) Wie der „Völkische Kurier" meldet, beginnt am 23. April in München der Prozeß gegen 38 Angehörige des Stoßtrupps Hitler wegen Vergehens der Beihilfe zu einem Verbrechen des Hochverrats. Zu der Verhandlung sind 14 Zeugen geladen, darunter der Bürgermeister der Stadt München, Schmied, der Direktor der „Münchener Post" und die Gattin des Landtagsabgeordneten und sozialdemokratischen Führers Erhardt Auer. Außerdem sind Beamte der Münchener Kriminalpolizei sowie der Landespolizei geladen.

Aufhebung des 1. Mai als Feiertag in Thüringen.

Weimar, 16. April. (T.U.) Der Thüringische Landtag beschloß gestern mit den Stimmen der Rechten und der Deutschvölkischen die Aufhebung des von der früheren sozialistischen Regierung und der sozialistischen Mehrheit beschlossenen Gesetzes, den 1. Mai als staatlichen Feiertag zu erklären. Der gehrige Beschluß wurde nach scharfen Auseinandersetzungen mit der Linken gefaßt.

Die Deutschnationalen beim Kanzler.

Berlin, 14. April. (T.-U.) Die Deutschnationalen haben sich für heute abend beim Reichskanzler angemeldet, um über die Frage des Sachverständigenberichtes zu verhandeln. — Dazu teilt die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei noch folgendes mit: Nachdem am Sonnabend bekannt geworden war, daß die Reparationskommission Vertreter der deutschen Regierung zu den Sachverständigengutachten zu hören beabsichtigt, hat die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei sogleich bei der Reichsregierung dagegen Einspruch erhoben, daß diese Reichsregierung, die nicht mehr auf einen Reichstag sich zu stützen in der Lage sei und das Vertrauen des deutschen Volkes nicht mehr besitze, sich irgendwie durch Erklärungen zu den Sachverständigengutachten gegenüber der Reparationskommission binde. Dem Einspruch wird dieser Einspruch der Deutschnationalen am Montag abend durch Herren der Parteileitung überbracht werden.

Keine Ermäßigung der Fernsprechgebühren.

Berlin, 14. April. (T.U.) Gegenüber den vor einigen Tagen in der Presse erschienenen Mitteilungen, daß das Reichspostministerium eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren, namentlich der Einrichtungsgebühren erwäge, wird der „Telegraphen-Union" von zuständiger Seite mitgeteilt, daß dies nicht zutrifft. Ein Drittel der Gesamteinnahmen aus dem Fernsprech- und Telegraphenverkehr wird augenblicklich für Bauten der Telegraphenerichtungen und andere Werbezwecke verwandt. Solange für diese Ausgaben andere Einnahmequellen nicht zur Verfügung stehen, kann an eine Ermäßigung der Telephongebühren nicht gedacht werden. Die Reichspost-Verwaltung sieht sich um so weniger zur Herabsetzung der Gebühren veranlaßt, als die Anträge auf Errichtung neuer Fernsprechstellen im steigenden Maße zunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240416-13/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend.

16. April.

Löst Sonntagsfahrkarten!

Billige Osterreisen.

Nachdem nunmehr die bereits angekündigten Sonntagsrückfahrkarten zur Ausgabe gelangen, geben wir nachstehend die Preise für 3. und 4. Klasse wieder:

	3. Kl.	4. Kl.
Bad Kösen oder Freyburg	2,40	1,60
Ballenstedt oder Berga-Kelbra oder Wippra	5,70	3,80
Burgkemmnitz	3,30	2,20
Dornburg	3,60	2,40
Halle	0,90	0,60
Jena	4,20	2,80
Kahla	5,10	3,40
Lauchstädt	0,70	0,50
Leipzig über Corbetha	2,60	1,80
Leipzig über Halle oder Corbetha	3,20	2,10
Leißling	1,50	1,00
Naumburg	2,00	0,40
Roda	5,20	3,50
Weimar	4,50	3,00

Die Sonntagsrückfahrkarten können bereits am Gründonnerstag nachmittag gelöst werden. Die Rückfahrt muß spätestens Ostermontag bis 12 Uhr nachts angetreten werden. Sie gelten sonst an Sonntagen, am Tage vor Sonntagen von 12 Uhr mittags an, und an folgenden Festtagen: Karfreitag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag.

Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückfahrt je einmal gestattet, auch kann die Rückreise von einer Zwischenstation angetreten werden, vor über die Zielstation des Hinweg hinausfährt und sich unaufgefordert meldet, bat einen Zuschlag von 50 Pfg. zu zahlen.

Der Übergang in eine höhere Klasse ist ausgeschlossen. Sonntagsrückfahrkarten gelten nur für Personenzüge. Der Übergang in Eil- und Schnellzüge ist ausgeschlossen. Für Kinder vom vollendeten 4. bis vollendeten 10. Lebensjahre und für jüngere Kinder, für die ein Platz beanspruht wird, ist eine Sonntagsrückfahrkarte zum halben Preis zu lösen.

*

Politische Listen zur Stadtverordneten-Wahl.

Uns wird mitgeteilt:

Nachdem die allen berechtigten Wünschen Rechnung tragende gemeinschaftliche Liste durch die Ablage der Deutschnationalen Volkspartei in letzter Stunde bereitet worden ist und dadurch die übrigen maßgebenden politischen Parteien ihre Stellungnahme von dem nun erst noch einzuholenden Beschluß ihrer Parteien abhängig machten, hat die gestern abend tagende Volkspartei beschlossen, ebenfalls von der gemeinschaftlichen Liste abzugehen und eine eigene Liste aufzustellen. Das gleiche steht nunmehr auch von den übrigen politischen Parteien zu erwarten, da sie von Hause aus eine derartige Erklärung abgegeben hatten. Die Bemühungen der Wirtschaftsverbände, eine gemeinsame Liste herauszubringen, sind dadurch „als gescheitert zu betrachten und es sieht der Wirtschaftsverband für Handel und Industrie nunmehr davon ab, eine eigene unpolitisch aufgezogene Liste aufzustellen, um an der nun eintretenden großen Zersplitterung nicht beteiligt zu sein.

*

** Steuerrückstände. Wie verlautet, sind verschiedene Finanzämter zurzeit damit beschäftigt, die Steuerrückstände vom vergangenen Jahr festzustellen. Dabei soll auch schon mehrfach zur zwangsweisen Beitreibung von Steuerrückständen geschritten worden sein. Es wird in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht, daß ein Erlaß des Reichsfinanzministers vom 5. November 1923 besagt, in dem ausdrücklich gesagt wird, daß die Einziehung von Steuern nicht dazu führen darf, daß Betriebe zum Erliegen gebracht oder wirtschaftliche Existenzen vernichtet werden. Ausdrücklich wird darin auch darauf hingewiesen, daß Steuerpflichtigen nicht die zur Fortführung eines Betriebes notwendigen Betriebsmittel gepfändet werden dürfen.

** Aus dem Halleschen Zoo. Ein freudiges Ereignis aus dem Zoo: die Bärenfamilie hat Zuwachs erhalten. Seppel und Betty haben drei Kinder bekommen. Die kleinen Teddy-Bären sind bereits im Januar geboren, werden aber von der Mutter, ihrem Winterschlaf in der hinteren Felsenhöhle hielt, erst seit einigen Tagen herausgelassen. Jetzt kann man sie während der wärmeren Tagesstunden, sorgsam gehütet von der Mutter, ihre ersten Schritte in die Welt machen sehen. Inzwischen sind wieder eine ganze Reihe von neuen Tieren eingetroffen: Flamingos, verschiedene Kranicharten, Sporengänse und andere Wildgänse, ein Grauapapagei, rote und blaue Aras, auch zwei der seltenen Edelpapageien, ein Jungpaar schöne Antilopen, Ellipsenwasserböcke und einige Affen. Am Ostersonntag und Montag finden große Konzerte unter der Leitung von Kapellmeister Benno Pätz statt.

** Vom Ortstarif Halle. Wie der D. V. B. mitteilt, fand am Montag vor dem Schlichtungsausschuß eine Verhandlung zur Festsetzung der Ortszuschläge für die kaufmännischen und technischen Angestellten statt. Arbeitnehmerseitig war eine Forderung von 15 Prozent für April eingereicht. Der Schlichtungsausschuß fällte folgenden einstimmigen Schiedsspruch: „Die Ortszuschläge werden ab 1. April 1924 für die Industriegruppen um 6 Prozent, für die Großhandelsgruppen um 7½ Prozent, für die sonstigen Gruppen und Holzgewerbe um 10 Prozent erhöht. Haushalts- und Kindergeld bleiben in der bisherigen Höhe bestehen." Der Schiedsspruch enthält die Empfehlung, daß möglichst schon vor Ostern auf Antrag entweder das volle Ortszuschlag oder aber doch ein Vorschuß gezahlt werden soll. Mit den noch strittigen Fragen der Neuregelung des Mantelkartivertrages wird sich der Schlichtungsausschuß in den nächsten Tagen befassen.

** Tödlicher Unfall im Ammoniakwerk Merseburg. Heute früh gegen 8 Uhr geriet der Arbeiter Adolf Dreyer aus Halle auf unaufgeklärte Weise in die Riemenscheibe einer Mühle und verunglückte hierbei tödlich. Da die vorschriftsmäßigen Schutzvorrichtungen vorhanden waren, ist es unerklärlich, wie Dreyer in die Riemenscheibe geraten konnte.

** Vom Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarkt wies einen stärkeren Besuch auf, als dies sonst Mittwochs der Fall ist. Für unsere Hausfrauen war Gelegenheit, sich in frischem Spinat für den morgigen Grundonnerstag einzudecken. Die warme Witterung der letzten Tage hatte sich für dieses beliebte Gemüse günstig bemerkbar gemacht, weshalb es in größeren Mengen als sonst zu haben war. Auch Salat, Schnittlauch und sogar Treibhausgurken wurden angeboten. Das sonstige Angebot war das übliche: reichlich Apfelsinen, Gemüse aller Art, Eier, Käse, Fleisch- und Fischwaren (grüne Heringe), und die üblichen Kurzwaren und Blumen. Zu Ostern waren ist noch, daß auch die ersten jungen Gemüsepflanzen (Salat) erschienen waren.

** Vom Hallischen Stadttheater. Heute, Mittwoch bleibt das Theater wegen der Vorbereitung zu „Parsifal" geschlossen. Donnerstag „Wilhelm Tell" (Schüler halbe Preise). Freitag nachmittag 5 Uhr „Parsifal", Sonnabend „Lustige Weiber", Sonntag 5 Uhr „Parsifal", Ostermontag „Vetter aus Dingsda", Dienstag, Gastspiel des Ruff-Dramat. Theaters in Dumas „Kameliendame".

*

Das Amtsblatt der Stadt Merseburg

enthält in heutiger Ausgabe Bekanntmachungen über den Standesamtsdienst in den Feiertagen, die Verlängerung der Polizeistunde, Massenimpfungen gegen Rotlauf, Umlegung der Hauszinssteuer, Abdeckereigebührenordnung und eine Verordnung über den Schutz der Pflegekinder.

Hauszinssteuer.

Im Stadtamtsblatt der Vorwoche wurden die Steuerpflichtigen aufgefordert, bis zum 15. jeden Monats, erstmalig

für April vom 14. bis 23. April zu zahlen:

1. Die staatliche Steuer vom Grundvermögen in bisheriger Höhe;
2. 150 Proz. Gemeindezuschläge zur Steuer vom Grundvermögen;
3. 50 Proz. Zuschläge zur Steuer vom Grundvermögen als Kanalbenutzungsgebühren; dies entspricht 10 Pfennig für je 1000 ℳ Wert für bebaute Grundstücke;

Hierzu ist zu bemerken, daß diese Kosten vom Hausbesitzer getragen werden müssen, da sie als eingerechnet in den Satz von 33⅓ Proz. Zuschläge zur Friedensmiete zu betrachten sind, die am 1. April in der Stadt Merseburg zur Erhebung kam.

4. Als Hauszinssteuer nach der Preußischen Steuer-Notverordnung vom 1. April 1924 (Preußische Gesetzsammlung Seite 191) den 4fachen Betrag der staatlichen Steuer vom Grundvermögen für bebaute Grundstücke. Von der Hauszinssteuer sind die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig gewordenen Neubauten und alle bebauten Grundstücke, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, befreit.

Die Hauszinssteuer, die unter dem Namen Mietsteuer bereits seit langem angekündigt war, kann auf sämtliche Hausbewohner umgelegt werden. Die näheren Ausführungsvorschriften des Volkswohlfahrtsministers stehen noch aus. Das Mieteinigungsamt Merseburg empfiehlt, als Hauszinssteuer von jedem Mieter

16 Proz. seiner Friedensmietsumme

einzuziehen. Die Mieter werden ersucht, diese 16 Proz. vorbehaltlich späterer Abrechnung nach Erlaß der Bestimmungen des Volkswohlfahrtsministers zu zahlen.

Zur leichteren Errechnung geben wir folgende Tabelle wieder:

Jahres-Friedensmiete Mk.	Beitrag zur Hauszinssteuer für April Mk.	Jahres-Friedensmiete Mk.	Beitrag zur Hauszinssteuer für April Mk.
1	0,02	60	0,80
2	0,03	70	0,94
3	0,04	80	1,07
4	0,06	90	1,20
5	0,07	100	1,34
6	0,08	200	2,67
7	0,10	300	4,—
8	0,11	400	5,34
9	0,12	500	6,67
10	0,14	600	8,—
20	0,27	700	9,34
30	0,40	800	10,67
40	0,54	900	12,—
50	0,67	1000	13,34

*

Weiße Wand.

Kammer-Lichtspiele. Das Wohl und die Harmonie in einer Ehe bringt J. Dalmer in seinem 6aktigen Werk „§ 97. Wegen Grausamkeit geschieden" hübsch zur Darstellung. Mit einem humoristischen Einschlag wird die Ehe eines Boxkämpfers geschieden. Das Kind, ein vierjähriges Mädchen, wird dem Vater zugesprochen. Die ganze Handlung bringt nun einen Kampf zwischen beiden Parteien um den Besitz des Kindes, das von beiden Seiten geliebt und begehrt wird; das Kind selbst ist Vater und Mutter mit gleicher Anhänglichkeit zugetan und bringt am Schluß eine Versöhnung und Wiedervereinigung zustande. Fesselnd wirkt das natürliche Spiel des Kindes und die Treue eines Hundes zu dem Kinde. Des öfteren tritt der Hund als Retter des Kindes auf. Eine hübsche Szenerie und ein flottes Spiel der Darsteller verleihen dem Film die nötige Anziehungskraft. — „Prinz und Prinzessin" ist die zweite Nummer des Programms. Die alte und doch immer wieder neu gesehene Geschichte von der Liebe eines Prinzen zu einem hübschen Bürgermädchen. Standesinteressen stehen einer Verbindung im Wege. Als der Prinz durch die heimlichen Zusammenkünfte, die ihm von seinem Vater übertragenen Regierungsgeschäfte vernachlässigt, versucht eine Clique, zunächst eine Trennung des Prinzen von dem Mädchen herbeizuführen. Noch anfänglichem Gelingen des Planes finden sich beide doch wieder zusammen. Die Revolution tritt gegen die Dynastie vom Throne. Bei der Beliebtheit des Prinzen im Volke ist seine Wiedereinsetzung nicht ausgeschlossen. Die Clique beschließt seine Beseitigung. Hierbei wird nicht er, sondern durch einen Irrtum seine als Prinz verkleidete Geliebte erschossen. Prächtige Gesellschafts- und Landschaftsbilder, hübsche Zwischeneinlagen sowie eine unterhaltende Handlung verleihen dem Film bis zum Schluß einen besonderen Reiz. — Erwähnt sei noch, daß der Darsteller des Prinzen in dem in kurzer Zeit erscheinenden Prachtwerk „Die Nibelungen" den Siegfried darstellt.

Union-Theater. Ein Sensationsfilm in 12 Akten erfreut gegenwärtig die Besucher des Lichtspielhauses. Der Film, der in zwei Teile zerfällt, führt uns in das Land der reichen Viehherden, nach Kalifornien. Im Mittelpunkt der Handlung steht die berühmte Schauspielerin Mary Walcamp als „Cyclone". Es gelingt ihr, den Fleischtrust, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, durch Zurückhaltung der Viehherden auf den Fleischmarkt die Preise in die Höhe zu treiben, zu sprengen. Im weiteren Verlauf wird sie zur Heldin der Berge und Wälder und verschwindet zum Sheriff gewählt. Als solcher löst sie die schwierigsten Aufgaben und stellt die Leistungen der Farmer weit in den Schatten. Der Film ist reich an prächtigen Naturaufnahmen, die unzähligen Viehherden gewähren einen solchen Anblick. Die Handlung ist bis zum Schluß spannend und hält die Besucher dauernd gefesselt.

Tageskalender.

Mittwoch, 16. April.

Musikverein: Lieder-Abend von Frau Elisabeth Schumann. — Theater-Verein: Debmels „Menschenfreunde". — Beim Gesellschaftshaus: Citionbend. — Funkenburg: Öffentliche Beamtenversammlung.

§ Oberbeuna, 16. April. Aus grobem Übermut wurden in der Leichenhalle zu Oberbeuna Tür und Fenster zerschossen. Zu Frage kommen vorerst zwei Burschen im Alter von 18—20 Jahren aus Reipisch. Hoffentlich gelingt es die Namen dieser übermütigen festzustellen und ihnen die gebührende Strafe zu erteilen.

§ Roßbach, 16. April. Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich die Auszeichnung von 22 Belegschaftsmitgliedern der Gewerkschaft „Gute Hoffnung" (Michel-Konzern) zu Roßbach. In den festlich dekorierten Räumen des Gewerkschaftshauses hatten sich am 25. März 1924 die Betriebsleitung mit einem Teil der Beamtenschaft sowie den 22 Jubilaren vereinigt. Inspektor Krüger überbrachte den Jubilaren, die zwischen 25 und 38 Jahren auf dem Werke beschäftigt sind, namens der Generaldirektion herzliche Glückwünsche. In fernigen Worten feierte sodann Inspektor Krüger die 22 Veteranen der Arbeit, dabei die vorbildliche Einigkeit, welche stets zwischen Belegschaft und Betriebsleitung geherrscht habe, hervorhebend. „Treu der Arbeit, treu dem Staate, treu der Familie" sei stets der Wahlspruch der Jubilare gewesen, so schloß der Redner seine mit tiefer Rührung aufgenommene Ansprache. Hierauf erfolgte die Verteilung von je einer silbernen Uhr mit eingraborierter Widmung, je einer silbernen Schnalle mit der Zahl der Dienstjahre, je einem eingerahmten Diplom sowie je einem Umschlag mit namhaftem Geldeinlage. Ein Vorstand hielt die Teilnehmer für spätere Erinnerung auf der Platte fest. Der zweite Teil des Festes war der Gemütlichkeit gewidmet. Zwanglos und heiter verlief der Abend, harmonische Einigkeit zeigend, ein Bild, das sich wohl jedem Teilnehmer angenehm zur bleibende Erinnerung eingeprägt haben dürfte.

Neu-Rößen und Zweckverbands-Gemeinden.

Kunst, Handwerk und Industrie als geistige Einheit!

Den Ausführungen des Direktors Dr. Peßlers-Hannover in der Turnhalle zu Neu-Rößen schloß sich gestern abend ein zweiter Vortrag an. Professor Julius Vogel-Kiel sprach über „Kunst, Handwerk und Industrie als geistige Einheit". Seinen geballvollen Darbietungen entnehmen wir folgende Gedanken.

Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis; alle Gestaltung nur der Niederschlag ihrer Zeit. Wer die Geschichte verliest, wird zudem, daß sich die Formen der Kunst gewandelt haben, der Prozeß der Herstellung dauernder Veränderung unterliegt. Eine Spezialisierung auf allen Gebieten macht sich in der Gegenwart bemerkbar. Früher hat man einen Unterschied zwischen schaffendem Künstler und Handwerker nicht gekannt. Selbst die Künstler Griechenlands waren nur Handwerker; beide waren sich gleichgestellt. Höchstens, daß zwischen den Einzelnen wohl Qualitäts- oder seine Verausstunterschiede waren. Auch heute gibt es noch Völker dieser Art; sie haben für den Begriff „Kunst" überhaupt kein Wort. Ihr ganzes Leben ist künstlerische Gestaltung. Für uns Menschen der Gegenwart ist die Kunst nicht Ausdruck des täglichen Lebens. Schon Bezeichnungen wie „Kunstbonig", „Kunstbutter" geben zu denken. Man will der Natur recht nahe kommen; sie soll der Maßstab sein. Das ist aber ein Irrweg. Denn die Kunst will nicht Nachahmung der Natur sein.

Kunst ist die Gestaltung geistiger Werte, die allerdings aus der Natur herausgestaltet werden sollen. Jede Zeit hat das künstlerisch gestaltet, was sie als Natur gesehen hat. Kunst und Geschmack sind zwei sehr verschiedene Dinge, obgleich sie oft verwechselt werden. Sie verbinden sich wie Lebensdrang und gemütliches Wohlbefinden, wie Reizkunst und Kunstwerk. Kunst kommt nicht her von „können", sondern hat den Sinn von „Verstehen", bedeutet abgerundetes Menschenmaß, also mehr als technische Leistung. Beim Künstler ist der Gestaltungsprozeß das Wesentliche. Das, was er gestaltet hat, soll nun von der Volksgemeinschaft getragen werden. Kunst kann nur lebendig sein, wenn sie Ausdruck des Lebens und Erlebens ist. Es ist ein Unfug, in unserer Zeit gotische Kirchen zu bauen; das ist nicht der Ausdruck der gegenwärtigen Zeit. Die Kunst soll sein eine Hingabe an den Pulsschlag des lebendigen Lebens. Dabei muß die Einheit von Industrie, Kunst und Handwerk zum Ausdruck kommen. Eine Ausstellung, wie sie augenblicklich die Turnhalle von Neu-Rößen zeigt, würde vor zwanzig Jahren unmöglich gewesen. In diesen Dingen drückt sich etwas aus, was die Hoffnung wach werden läßt, daß wir wieder den Künstler-Handwerker finden werden.

Die Industrie ist ein lebendiger Ausdruck unserer Lebensbedürfnisse. Ihre Gefahr besteht darin, daß sie nicht mehr Spiegelbild unserer Geistigkeit ist, daß sie uns dem Leben entfremdet. Auch sie muß von der geistigen Kraft des Lebens beeinflußt sein.

An Beamiwerken, bei der Vortragsreihe in einer Reihe von Lichtbildern vorführte, wurde nun gezeigt, wie die Kunst der Ausdruck des geistigen Lebens bestimmter Zeitabschnitte ist. Die Pyramiden der alten Ägypter zeigen in ihrer Starrheit, wie auch das Volk, das sie gebaut hat, abgeschlossen nach außen ist. Ähnliches tritt uns in den plastischen Gestaltungen, den Sphinxen, entgegen. Anders die Tempel der Griechen! Das Ideal dieses Volkes ist der vollendete Mensch, die frohe Lebensfreude am Schönen. Das Kolosseum Roms, die Triumphbögen sind der stärkste Ausdruck des geistigen Zustandes der Römer: die Verkörperung der Staatsmacht. Einen scharfen Gegensatz bildet in demselben Lande die frühchristliche Krypta. Sie spricht von einem Suchen der Werte im Innern. Dann die Gotik. Sie ist der Ausdruck der triumphierenden Kirche, eines Verlierens ins Mystische, Weingeistige. Dann kommt eine Zeit, die im Gegensatz zur himmelstrebenden vertikalen Linie die horizontale Richtung betont. Es ist die Renaissance, die fest auf dem Boden der Wirklichkeit steht. Der Grundgedanke dieser Kunst ist noch heute maßgebend. Wir haben im Grunde keine andere Form. — Auch das Leonardo und die Anlage von Neu-Rößen sind ein Ausdruck unserer Zeit, wie ja der Expressionismus als Notwendigkeit einsehen mußte. Er ist eben aus unserer Zeit hervorgegangen. Je lebendiger wir die Gegenwart erleben, um so mehr werden wir auch ihr künstlerisches Schaffen verstehen.

Dem Vortrag einzelne Volkstänze voraus, in denen neben den Ausdrucksbewegungen auch Erzeugnisse moderner Handarbeit in sehen waren: Die Tänzerinnen trugen Batikdruck- und Webermandkleider, modernste Stoffe, Schnitt und Farben in vorteilhafte Erscheinung traten. Die überreiche Ausstellung von handgewebten und handbedruckten Kleidern und Stoffen, von Erzeugnissen der Graphik und des Kunstgewerbes zeigt doch deutlich, daß wir uns im deutschen Volke auch auf diesem Gebiete auf aufsteigender Linie befinden. Auch hier neues Suchen, Ringen und Schaffen!

Lauchstädt und Schafstädt.

Stadtverordneten-Sitzung.

⊙ Lauchstädt, 15. April. Die gestern abend stattgehabte Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit folgenden Punkten: Kenntnisnahme: Bericht über die erfolgte Revision der städtischen Kassen; über die Anstellung eines Aufsehers und der gewährten Vergütung an diese; Bericht über den Schriftwechsel mit den Landkraftwerken wegen Strompreisermäßigung. Die Herabsetzung für Kraftstrom von 30 auf 28 ₰ ist ungenügend und soll weitere Preissenkung angestrebt werden.

Wahl der Beisitzer zur Gemeindevorsteherwahl für die bevorstehenden Wahlen wurden als Funktionäre gewählt: Bürgermeister Grimm, Beigeordneter Kirch, Stadtsekretär Erbl, Lehrer Walther, Oberbahnassistent Wallroth, Betriebsleiter Schuster, Kantor Rebelling, Bürovorsteher Heinemann, ferner die Herren Rot, Rühlemann, Haeusgen. Über die Formalitäten bei den Wahlen soll genaue Aufklärung für die Wähler erfolgen. Die Zahl der zu wählenden Gemeindevertreter wurde auf 13 festgesetzt. Als Entschädigung für die Verpflegung der Polizeigefangenen werden dem Wachtmeister 40 Pfg. pro Tag und Häftling zugebilligt.

Beim Bau der neuen Domänenstraße wurden wegen dringender Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen die Pflasterarbeiten ohne Ausschreibung vergeben; auch soll die betreffende Wegedurchfuhrtion nicht gebaut werden sein, durch Vorwurfe der Bau der Turnhalle dieser Kommission. Nach längerer erhitzter Debatte über diesen Punkt kommt man zu der Einigung und Feststellung, daß eine mißverständliche Auffassung den ganzen Wirrwarr angerichtet hat. — Die Wiederinbetriebnahme des Schulbades ist der dringende Wunsch der Einwohner. Diesem Wunsche soll dahin entsprochen werden, daß an drei Tagen: Freitag, Sonnabend und Sonntag vormittag Wäscher gestattet werden zum Preise von 30 Pfg. pro Person. Allerdings hat die Stadt bei dieser Preisfestsetzung ziemliche Zuschüsse zu tragen. Die Versammlung glaubt dieses im Hinblick auf die Notwendigkeit gesundheitlicher Pflege verantworten zu können.

Die Festlegung der Preise für städtische Fischfänge wurde wie folgt geregelt. Fischpreis pro Morgen 50 Mark für Kantorteiche und Schreibergärten, für die Fischfänger am Gerichtsteich 20 Mark, Pfarrwiesenteich 15 Mark pro Tag. Dazu tritt noch die entsprechende Steuer. Das neue Fischjahr beginnt am 1. April d. J.

Für die Schulzimmer sollen neue Vorhänge beschafft werden, aber allmählich, ebenso werden die Mittel bereitgestellt zur Anschaffung von Fußbodenöl zur Bearbeitung der Fußböden in den Schulräumen.

Längere Zeit erforderte die Erledigung des Punktes: Festsetzung des Haushaltsplans für 1924. Infolge der Papiergeld-Inflation fehlen alle Unterlagen für diesen Voranschlag und stand man ganz neuen Aufgaben gegenüber. Alle überflüssigen Ausgaben mußten vermieden werden. Bürgermeister Grimm erläuterte die wichtigsten Posten und glaubt, Lauchstädt in die Bahn des Aufstieges zu lenken, die treue Mitarbeit der Stadtverordneten voraussetzt. Der Voranschlag balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 104,812 Goldmark, gleich ⅓ des jetzigen Etats Merseburg.

Zwischen den Vertretern des Hausbesitzes und denen des Mietervereins in der Wohnungskommission kam es zu Mißhelligkeiten. Der Mieterverein will mit zwei Vertretern der Hausbesitzer nicht mehr zusammen arbeiten. Die Versammlung sieht einfach Neuwahl derjenigen vor, welche ihr Ehrenamt sabotieren und wird den Streitenden davon Mitteilung machen.

Auf behördliche Anregung muß die Stadt Stellung nehmen zur Anstellung eines Desinfektors. Die Beschlußfassung wird ausgesetzt, da Zeit bis zum Herbst für Lösung dieser Angelegenheit bleibt.

Die Arbeitszeit der hiesigen Arbeitslosen wird einer Regelung unterzogen da der größte Teil voll beschäftigt wird. Man einigte sich auf 8 Stunden und einer Bezahlung von 30 Pfennig pro Stunde. Die Pflichtstunden der Arbeitslosen werden durch die gesetzliche Arbeitslosen-Unterstützung bezahlt. Hierauf schloß sich noch eine geheime Sitzung an, trotzdem die Uhr schon stark auf 1 Uhr anstreuerte.

Die Stadtverordneten glaubten, die letzte Sitzung vor den Neuwahlen vor sich zu haben und hatten den Wunsch, noch reinen Tisch zu machen.

Leitung: Franz Büchner.
Verantwortlich: Dr. phil. Siegfried Berger für den politischen Teil, Kunst und Literatur; Franz Gomm für Provinz, Lokales, Gerichtswesen, Handel und Verkehr; Karl Büchner für den Anzeigen- und Reklameteil, sämtlich in Merseburg.
Berliner Vertretung: Walter Ramm, Berlin-Wilmersdorf, Lauchacker Str. 85.
Druck und Verlag der Firma Th. Büchner in Merseburg.
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240416-13/fragment/page=0003

Maßgebend ist nicht der **Preis** sondern nur die **Qualität.** Ich fertige an: **Möbel** in jeder Ausführung

bei bequemer Zahlungsweise

OSKAR DEGENHARDT Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen

PREUSSERSTRASSE NR. 33

— — — Eingang Halbmondstraße — — —

Billig! Billig!

Schuhwaren

in allen Sorten!

Herren-Arbeitsschnürstiefel von 7.75 an
Damen-Schnür- u. Spangensch. v 6.80 „
Kinder-Kindl.-Schnürstiefel 23/24 von 3.30 „
dt. 25/26 4.00, 27/30 4.90, 31/35 5.90

Sonntagsstiefel

für Herren und Damen sowie dasselbe in braun und Lack, erstklassige Fabrikate, in reichster Auswahl zu haben bei

Richard Schmidt jr.
Seitenbeutel 3/5.

Seelig's

kandierter **Korn-Kaffee**

Der Arbeiter zieht aus ihm die Kraft zu emsiger Arbeit, und seine Familie erhält durch ihn das feinste Kaffee-Getränk.

Zur Eröffnung unserer

Frühstücks-Stube

Donnerstag, den 17. April 1924
laden wir unsere werten Kunden, Freunde Gönner ganz ergebenst ein.

Familie Rietschel.

Von 1/2 8 Uhr ab: **Wellfleisch!**

Korsetthaus Emmy Cappes
Obere Breite Straße 8
Elegante Anfertigung nach Maß.
Großes Lager.
Korsetten von 2.90 Mk. an.

Der Verkauf der

Hauslämmer

findet vom 16. d. M. ab statt.

Rittergut Kriegsdorf.

Homöopathie Biochemie Willy Fuchs
Heilmagnetiseur.
Sprechstunden täglich, vormittags 9—11 nachmittags von 3—5. Sonntags von 9—11.
Reinefarthstraße 19, Tel. 242 — Tel. 242

Die größte Auswahl in **Kleidern** vom Einfachsten bis zum Elegantesten

Preiswerte **Voile- und Musselinkleider** von 9.50 an

schöne Frotteekleider von 24,— 18,— 15— an

Cheviotkleider von 16.50 12— an

Hauskleider zu den billigsten Preisen.

Besonders großes Lager in **Rips- und Gabardinekleidern**

Parkett-Fußböden
Neulegen, Reparaturen, Bohnerarbeiten werden ausgeführt
Alfred Ernst
Merseburg, Saalstraße 3.

Lackschuhe
für Damen, ia Qualität, sehr preiswert, empfiehlt
P. Harnisch,
Delaraube 1.

Zum Osterfest

biete an:

Stangenspargel I. Sorte 1 Pfd.-Dose 1.20 M
Stangenspargel I. Sorte 2 Pfd.-Dose 2.10 M
Erdbeeren 1 Pfd.-Dose 1.15 M
Erdbeeren 2 Pfd.-Dose 2.25 M
Heidelbeeren 2 Pfd.-Dose 1.60 M
Schnittbohnen I. Sorte 2 Pfd.-Dose 1.10 M
Schnittbohnen II. Sorte 2 Pfd.-Dose 85 ₰
Selbsteingekocht. Pflaumenmuß Pfd. 40 ₰
Pa. ausgeles. Speisekartoffeln Ztr. 4— M

Lebensmittelgeschäft Otto Stuhn,
Breite Straße 7.

Keine Angst!

Der Emaillekitt „Lieber Heinrich" kittet durchgebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und Porzellangegenstände, wasser- und feuerfest.
Zu haben in allen Drogerien. — Hauptniederlage bei Paul Ehlert Nachf., Haus- und Küchengeräte.

Frisch eingetroffen:
Ia. Seelachs, Ia. Schellfisch, feinste Rotzunge, lebende Karpfen u. Schleie, Brathühner, Suppenhühner empfiehlt
Emil Wolff, Roßmarkt.

Grubenkies und Sand
(ungesiebt) zu Beton-, Maurer- u. Pflasterarbeiten in Fuhren und Wagenladungen hat abzugeben
bei
Grube Emma Lützkendorf.

Merseburg-S. **Otto Dobkowitz** Entenplan 8.

Metall- u. Kautschuk-**Stempel** liefert H. Hetzler Kirchstr. 7.

Paul Naumann Speditions-Geschäft, Merseburg, Hirtenstr. 11, Tel. 265

Wohnungs-Tausch!

Transporte per Bahn mit und ohne Umladung

Paul Naumann. Hirtenstr. 11. Paul Naumann. Fernspr. 265.

Transporte per Bahn mit und ohne Umladung

Moor-bäder (echt Schmiedeberger) von ausgezeichneter Heilkraft b. Rheumatismus u. Frauenleiden sowie alle anderen **Kurbäder**
Rud. Bassenge Johannisbad
per ünl. d. ganz. Tag z. sprech.
Merseburg, Johannisstr. 10
1 Min. v. Markt. Fernr. 576.

Extra billig — Großer Posten — Extra billig

Schuhwaren

neu eingetroffen. Empfehle:

Damen-Halbschuhe Lackkappe, gute Ware . . 7.50
Herren-Rindbox-Schnürstiefeln äusserst preiswert 8.75
Herr.-Rindleder-Arbeits-Schnürstiefeln 7.80
Prima Herren-Sport-Stiefeln 12.50
Kinder-Schnürstiefeln 18—20 . . . . . 2.90

sowie sämtliche moderne

Stiefeln und Schuhe in großer Auswahl

äusserst billig bei

Markt 12 **Richard Schmidt sen.** Markt 12

Empfehle in Ia Qualitäten zu bekannt billigen Preisen:

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe
über Nacht trocknend,
alle Sorten Lack,
dopp. gekocht. Leinölfirnis, Trockenfarben, Schlemmkreide, Sichelleim, Pinsel, Deckenbürsten, Schablonen usw.

Rich. Ortmann Nchfgr., Schmale Str. 15, gegründet 1821 Fernruf Nr. 258

Ein Osterei

das einige heitere Stunden bereitet und auch auswärtigen Merseburgern Freude macht, ist der Merseburger Heimatroman

Das Probejahr

In schmuckem Einband 3 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240416-13/fragment/page=0004

Micum, Reparation und interalliierte Schulden.

Die **Düsseldorfer Verhandlungen** mit der Micum sind am Montag zum Abschluß gelangt. Man hat sich darauf geeinigt, daß die bisher getätigten Lieferungen aus den Micumverträgen in neu festgesetzter Form für zwei weitere Monate fortgesetzt werden. Man kann annehmen, daß die Micum bezw. die französische Regierung die Unmöglichkeit der Finanzierung der Lieferungen durch die deutsche Industrie anerkannt hat und daß die deutschen Vertreter mit ihrer Forderung, die im Einklang mit den Sachverständigengutachten zur regelnde Frage der weiteren Finanzierung später mit rückwirkender Kraft für die Zeit vom 15. April ab auszudehnen, durchgedrungen sind.

Die **Verhandlungen über das Sachverständigengutachten** müssen nun im beschleunigten Tempo weitergehen. Es kann festgestellt werden, daß von seiner Seite aus, weder von französischer noch von englischer und am wenigsten von deutscher Seite, ein Interesse daran besteht, die weiteren Verhandlungen zu verschleppen. Dagegen hat die französische Regierung sehr bald schon Versuche unternommen, in der ihr ergebenen Presse die Berichte in ihrem Sinne auszudeuten. Im Vordergrunde steht dabei der Wunsch, aus dem einheutigen Votum der Sachverständigen, die die Souveränität des Reiches und der deutschen Wirtschaft auch im besetzten Gebiet als conditio sine qua non der deutschen Sanierung und Reparationsfähigkeit ansehen, im Sinne der von Poincaré noch zuletzt in der Kammer angewandten Formel der progressiven Räumung bis zu den letzten deutschen Zahlungen auszulegen. Daß Poincaré diese alte Formel in sein neues Programm aufnahm, war um so auffälliger, als man in Paris sogar glaubte, die Umbildung des Kabinetts Poincaré uns besonders bei Aufnahme Leuchers in das Kabinett sei in weiser Vorkenntnis der Sachverständigengutachten geschehen. Die Erinnerung hieran läßt aber die Fähigkeit ermessen, mit der Poincaré versuchen wird, die wirtschaftliche und vor allem die militärische Besetzung des Ruhrgebietes so lange wie möglich aufrecht zu erhalten. Der zweite Punkt, auf den die französische Regierung Wert legt, ist der letzter interalliierter Sanktionsverpflichtungen gegenüber Deutschland im Falle der Nichterfüllung. „Daily Telegraph" glaubt, daß die englische Regierung darauf eingehen werde, und das ist nicht unwahrscheinlich, da ja doch immer von Fall zu Fall entschieden werden müßte, ob ein Nichtkönnen oder ein Nichtwollen vorliegt. Natürlich wird es in Deutschland niemandem einfallen, einmal übernommene Verpflichtungen zu umgehen. Nicht aus Furcht vor Sanktionen, sondern in richtiger Einschätzung der wirtschaftlichen Folgen, die um so schlimmer sein würden, je mehr die deutsche Wirtschaft und Währung in das Netz der Weltwirtschaft eingespannt ist. Dem genannten englischen Blatt zufolge ist aber die englische Regierung keinesfalls damit einverstanden, daß an dem Sachverständigengutachten herumgedeutelt wird, und auch andere Londoner Informationen deuten darauf hin, daß Poincaré in dem Bestreben, die deutsche Bewegungsfreiheit einzuengen, in England auf scharfen Widerstand stoßen wird. Mit dieser Kontroverse wird sich die **Besprechung des französischen Botschafters in London mit Macdonald** zu befassen haben, die in diesen Tagen stattfinden und ihrerseits die auch von dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis eiligst betriebene Konferenz der Ministerpräsidenten in Paris vorbereiten soll. Es hieß sogar, daß Mussolini sich an der geplanten Konferenz der Ministerpräsidenten beteiligen will. Interessant ist in diesem Zusammenhange die Tatsache, daß der deutsche Botschafter in Rom sowie der italienische Botschafter in Paris und der italienische Delegierte in der Reparationskommission Salvago Raggi sich zu einer Unterredung bei **Mussolini** am Sonntag eingefunden hatten. Bekanntlich weilt General Dawes, der Vorsitzende der ersten Sachverständigenkommission, in Rom. General Dawes behauptet zwar den lästigen Interviewern gegenüber, er sei bloß zu seinem Vergnügen in Italien. Dennoch ist es nicht ausgeschlossen, daß Dawes eine besondere Mission hat. Wie man weiß, hält Mussolini von jeher auf sein Standpunkt, daß vor der Lösung der Reparationsfrage, die ja zunächst ein rein europäisches Problem ist, die Frage der interalliierten Schulden zu klären sei. Dieser Prämisse Mussolinis hat der Sachverständigenbericht nicht Rechnung getragen. Aber der Bericht will selbst als eine vorläufige Regelung angesehen werden und die deutsche Schuldnerseite ist einstweilen noch unbegrenzt. Die Regelung der interalliierten Schulden ist freilich das letzte und anschließende Problem, an dem auch Deutschland stark interessiert ist.

37. Provinzial-Landtag.

8. Vollsitzung.

(Schlußbericht.)

Der Abbau von Beamten und Angestellten ist, wie Abg. Dr. Rive berichtet, korrekt durchgeführt worden. Der Ausschuß fordert von der Verwaltung weitere planmäßige Einschränkung. Das Haus beschließt dementsprechend.

Förderung des Wohnungsbaues betrifft auch der Antrag der Mitteldeutschen Heimstätte:

1. bei der nächsten Kapitalserhöhung der Mitteldeutschen Heimstätte Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H. in Magdeburg, im Verhältnis des bisherigen Anteils der Provinz an dem Gesamtkapital der Gesellschaft einen Anteil bis zu 75 000 Goldmark für den Provinzialverband zu übernehmen und die erforderlichen Mittel durch eine mit 2 Proz. jährlich zuzüglich ersparter Zinsen zu tilgende Anleihe zu beschaffen;
2. der Sächsischen Provinzialbank gegenüber eine Bürgschaft für die Hergabe eines Hofbewirtschaftungskredits an die Mitteldeutsche Heimstätte bis zur Höhe von 200 000 Goldmark zu übernehmen;
3. der Sächsischen Provinzialbank gegenüber eine Bürgschaft für die Hergabe von Krediten an die Mitteldeutsche Heimstätte bis zu einem Höchstbetrage von 300 000 Goldmark zu übernehmen, welche die genannte Gesellschaft als gedeckte Zwischenkredite zur Förderung des Kleinwohnungsbaues in der Provinz Sachsen weitergibt.

Angriffe auf die Mitteldeutsche Heimstätte, die ausgesprochen wurden, erweisen sich bei Nachprüfung als gegenstandslos. Deshalb empfiehlt der Ausschuß Annahme. Das Haus beschließt demgemäß.

Die Errichtung eines Landesjugendamtes

wird auf Vorschlag des Abg. Dr. Rive (Bg. Vgg.) abgelehnt. Das Haus schließt sich damit den Bedenken des Ausschusses an, der im Zeichen des Abbaues keine neuen Ämter schaffen will.

Eine Broschüre von Bewilligung von Ruhegehalt wird an den Provinzialausschuß zur Erledigung überwiesen.

Abg. Baer (SPD.) gibt einen ausführlichen Bericht über

Beamten- und Angestelltenfragen.

Einem Teil der Anträge konnte entsprochen werden. Im übrigen soll im nächsten Jahre eine Überprüfung des gesamten Besoldungsplanes stattfinden.

Abg. Dr. Adler (Bg. Vgg.) begründet seinen Antrag auf

Herabsetzung der Mitgliederzahl des Provinziallandtages.

Das Verfahren würde der Übung der großen Parlamente entsprechen. Dadurch würden Ersparungen in der Provinzialverwaltung erzielt werden.

Abg. Bergemann (SPD.) widerspricht dem Antrag, da durch die Beschränkung die Interessen einzelner Kreise und Gemeinden gefährdet werden können. Abg. Baier (KPD.) widerspricht gleichfalls.

Der **Antrag** wird gegen die Stimmen der Antragsteller **abgelehnt.**

Der Antrag des Abg. Trittel auf **Erwerb von 70 Morgen Ackerland für die Landeserziehungsanstalt Nordhausen** wird dem Provinzialausschuß überwiesen.

Die nächste und voraussichtlich letzte Sitzung wird auf Mittwoch vormittag 9 Uhr angesetzt.

Kreistag.

Merseburg, dem 15. April 1924.

Landrat Guske eröffnet um 10,15 Uhr den Kreistag und begrüßt die Abgeordneten. Er weist auf die vorjährige Kreistagssitzung hin, die noch nicht unter dem Druck der wirtschaftlichen Schwierigkeiten gestanden habe wie die heutige. Er hofft jedoch, daß wir wieder einer langsamen Gesundung entgegengehen.

Es sind zwei Dringlichkeitsanträge eingegangen. Durch Abstimmung wird deren Dringlichkeit anerkannt. Sie sollen mit der Hausaussprache verbunden werden.

Der erste Antrag fordert, daß der 1. Mai für alle Beamten des Kreises als Feiertag zu gelten habe und nicht angerechnet werden dürfe. Der zweite Antrag verlangt die Umstellung des Kreiswohnungsamtes in Hinsicht auf die geringen Erfolge der Wohnungsbeschaffung.

Darauf tritt man in die Tagesordnung ein.

Eine längere Debatte entspinnt sich gleich über den 1. Punkt, der

Maßnahmen zur Förderung der Kleinwohnungsbautätigkeit

fordert. Landrat Guske macht darauf aufmerksam, daß wir, um eine wirksame Belebung der Wohnungsbautätigkeit herbeizuführen, unser Augenmerk auf die Beschaffung der notwendigen Zwischenkredite richten müssen. Er hält eine Weiterbeteiligung an der Mitteldeutschen Heimstätte für notwendig und bringt als Anteil die Summe von 2000 M in Vorschlag.

Nachdem von einem Redner der Vorschlag des Kreistages begrüßt und statt Einfamilienhäusern der Bau von Mehrfamilienhäusern gefordert wird, holt Schmüller (Kommu.) zu einer längeren Rede aus, in der er betont, daß die Vorlage keine praktischen Ergebnisse werde zeitigen können. Deshalb sei es notwendig, um etwas Durchgreifendes zu erzielen, für die Wohnungsbautätigkeit einen Betrag von 600 000 M flüssig zu machen. Wenn dies nicht gelänge, dann sei alles weitere Beraten zwecklos. Aus den Reihen der Sozialdemokraten wird dem Vorredner entgegengehalten, daß es heute unmöglich sei, solche Mittel zu beschaffen. Dennoch werde man keinen Bericht unterlassen. In Merseburg seien im letzten Jahr 67 neue Wohnungen gebaut worden.

Zur Wohnungsbautätigkeit im vergangenen Jahre

bemerkt Landrat Guske, daß **im ganzen Kreise 261 Häuser mit 307 Wohnungen gebaut worden seien, und zwar in den Städten 8 Häuser mit 10 Wohnungen, in den Gemeinden 52 Häuser mit 73 Wohnungen und vom Zweckverband Leuna 201 Häuser mit 224 Wohnungen.**

Darauf wird ein Antrag angenommen, der dem Kreisausschuß die Ermächtigung erteilt, unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen über bei durch die Hausinsfeuer entkommenden Mittel selbständig zu verfügen.

Landrat Guske fordert weiter die Bewilligung einer Stammeinlage von 8—10 000 M bei der Landespfandbriefanstalt, weil sie das einzige Institut sei, das uns überhaupt Mittel zur Verfügung stellen könne.

Zweckverbandsvorsteher Rechtsanwalt Cornelv glaubt, daß die Landespfandbriefanstalt uns nicht viel nützen könne und hält es für angebracht, daß wir in der Bewilligung von Einlagen vorsichtig seien.

Es wird daraufhin der Antrag angenommen, sich bei der Pfandbriefanstalt mit einem Betrag zu beteiligen, der Gesellschafterrechte einräumt. Der gleiche Antrag wird für die Beteiligung an der Mitteldeutschen Heimstätte angenommen.

Mit kleinen Abänderungen wird alsdann die

Verwaltungsgebührenordnung

angenommen. Die

Hundesteuerordnung,

die die Kreishundesteuer für jeden Hund auf 8 M erhöht, wird gegen 1 Stimme angenommen.

Der Vorlage, die die

Erhebung von 4 % Zuschlägen zu der Grunderwerbssteuer

verlangt, wird gleichfalls zugestimmt.

Der

Übernahme der Kosten für die Bullenkörung

wird gleichfalls zugestimmt.

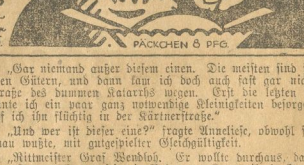
Über den

Geschäftsbericht der Kreissparkasse

berichtet Zweckverbandsvorsteher Cornelv: Es hat eine Vorprüfung im März 1924 stattgefunden. Dabei wurde festgestellt, daß für 1921 alles in Ordnung sei. Für 1922 stellten sich einige Mängel heraus, die zurückzuführen seien auf das Fehlen der Hypothekenkonten. Ein Verschulden liegt nicht vor. Zweckmäßig sei es aber, eine monatliche Prüfung vorzunehmen. Es hat sich eine Differenz von etwa über 1 Million Papiermark ergeben, deren heutiger Goldwert, für die Berechnung aber nicht mehr in Frage komme. Für 1923 ist festgestellt, daß Gelder genug vorhanden sind. Der Bestand von Sparein-lagen und Guthaben hat sich von 100 000 Goldmark am 31. Januar 1923 auf 250 000 Goldmark für heute erhöht. Die Bilanz ist also günstig. Der Haushaltsplan ist sehr vorsichtig aufgestellt. Auf eine Anfrage, ob die Bankabteilung der Kreissparkasse von dauerndem Nutzen sein werde, erwidert der Berichterstatter, daß gerade sie sehr positiv gearbeitet habe und ihre Beibehaltung deshalb zu empfehlen sei. Darauf wird der Abschluß für 1921 und 1922 einstimmig angenommen, während der Abschluß für 1923 auf der nächsten Kreistagung anerkannt werden soll.

Ein Hochgenuß für Alt und Jung

ist stets OETKER-AUS DR. OETKER'S Mit frischen oder eingemachten Früchten, Rhabarber oder Fruchtsaft nahrhaft u. gesund.



ein PUDDING-PULVER Der Zusatz von knochenbildenden Salzen macht ihn zu einem hervorragenden Kinder-Nährmittel

Die Rothersteins.

Roman von Erich Ebenstein.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Dann Ediths Kommen am nächsten Tag und ihre gemeinsamen Exkursionen, von denen Rüdiger natürlich nichts wissen durfte und die herum so vergnügt und reizvoll verliefen.

Edith hatte sich wirklich als modernes Sonntagskind erwiesen. Alles, was die Großstadt im Sommer bieten kann, hatte sie ausspioniert, Karten besorgt und durch ihre eigene überquellende Lebensfreude die flotte Stimmung Magelones immer noch gehoben.

Operettentheater, Zirkus, Sommervarietés, Kabaretts und eine seenhafte Nacht im englischen Garten im Prater hatten sie mitgenommen. Die Tante Ediths, eine verwitwete Baronin Seller, und deren Bekanntenkreis — meist Offiziere — bildeten ihre Begleitung. Wenn Anneliese gewußt hätte, daß auch Graf Wendloh zu diesem Kreis gehörte, daß er Magelone wie toll den Hof gemacht und nicht ein einziges Mal nach ihr oder Grafenegg gefragt hatte!!

Ja, es waren sehr amüsante Tage gewesen, in denen Magelone förmlich auflebte.

Auch das Geldgeschäft hatte sich glatt erledigt. Markus Löb, der Ubald so oft ausgeholfen hatte, kam auch dessen Witwe bereitwillig entgegen. Freilich nur gegen hohe Prozente und einen Wechsel, der in längstens einem Jahre einzulösen war.

„Aber bis dahin bin ich entweder Rüdigers Frau oder — Gräfin Wendloh", dachte Magelone sorglos.

Nun war sie wieder daheim und saß mit ihrer sanften Madonnenmiene auf Grafenegg zwischen den Rothersteins. Erzählte von Tante Ursife, die „gottlob wieder wohl sei", und von ihrem Katarrh, der ihr den ganzen Wiener Aufenthalt verdorben habe.

Zwischendurch huschte unwillkürlich eine Erinnerung an ihre Rückfahrt durch Rüdiger Kopf, bei der es eine kleine pikante Überraschung gegeben hatte. Sie und Edith waren knapp vor Abgang des Zuges auf dem Bahnsteig erschienen, sie hatten gerade noch eine halbe Minute Zeit, um rasch in ein Abteil erster Klasse zu springen.

In dem Abteil saßen zwei Herren: Eugen Rußland und Mr. Allan Parker, der Sohn eines amerikanischen Stahlmagnaten, den Edith von einer Reise auf der englischen Botschaft her flüchtig kannte. Eugen hatte ihn eingeladen nach Wilhelminenruhe, da er ihm die Buchauer Werke zeigen wollte.

Alle vier Insassen des Abteils waren sehr überrascht, als sie einander erkannten. Eugen Rußland schien anfangs Lust zu haben, in Magelone die Angehörige der „feindlichen Gegenpartei" zu sehen, ward seiner Schwester einen erstaunten, mißbilligenden Blick zu und beschränkte sich auf einen leisen Gruß.

Aber gerade das reizte Magelone, ihre ganze Koketteriegeist zu entfalten und sich die Aufgabe zu stellen, dieses Eis zum Schmelzen zu bringen, was ihr denn auch gelang.

Als sie in Wolkenried ausstieg — Rußlands fuhren noch eine Station weiter, da sie Wilhelminenruhe damit leichter erreichten — hatte sie die angenehme Ueberzeugung, daß Eugen Rußland, soweit seine Lippe, gemessene Reiter dies zuließ, mit vollen Segeln in das Lager ihrer Bewunderer übergegangen war.

„Ich soll dir übrigens einen Gruß ausrichten, Anneliese", sagte Magelone nun, „rate von wem?"

„Wie soll ich das wissen?! Du hast gewiß eine Menge unserer Bekannten getroffen."

Gar niemand außer diesem einen. Die meisten sind ja jetzt auf ihren Gütern, und dann kam ich doch auch fast gar nicht auf die Straße des dummen Katarrhs wegen. Erst die letzten zwei Tage konnte ich ein paar ganz notwendige Kleinigkeiten besorgen. Dabei traf ich ihn flüchtig in der Kärtnerstraße."

„Und wer ist dieser eine?" fragte Anneliese, obwohl sie es ganz genau wußte, mit gutgespielter Gleichgültigkeit.

„Rittmeister Graf Wendloh. Er wollte durchaus, daß ich noch einen Tag zugebe, um seine in Baden zur Kur weilende Tante, Gräfin Wörba, zu besuchen, aber ich lehnte es ab. Ich hatte genug von dem Rauch und Staub und lehnte nicht schon namentlich zurück in unsere reine Bergluft. Ich glaube überhaupt, ich könnte mich auf die Dauer nirgends wohler fühlen als hier."

Sie sah dabei mit treuherzigem Ausdruck zu Rüdiger hinüber, als wollte sie sagen: „Nicht wahr, du weißt dies am besten und auch — warum es so ist?"

Aber er schien den Blick nicht bemerkt zu haben, denn er sah kerzengerade vor sich hin, und keine Muskel zuckte in seinem ernsten bräunlichen Gesicht.

Erst als Magelone ein Weilchen später zu ihm trat und halb schmeichelnd, halb bittend sagte: „Ist es wahr, Rüdiger, du willst mir Dorothea nicht mehr nach Fürstenhans geben?" fuhr er zusammen und erhob sich rasch.

„Nein, sie bleibt hier."

„Aber warum denn? Habe ich nicht gut auf sie geschaut? Wir haben uns so gut verstanden."

„Eben darum!" Seine hellen Augen senkten sich mit seltsam abweisendem Ausdruck in die ihren. „Nicht alle Ansichten und Prinzipien, die du als Frau dir erlauben kannst, weil du die Verantwortung dafür vor dir selber zu tragen hast, taugen für ein so junges Mädchen, dem eigenes Urteil noch fehlt."

„Rüdiger!" Magelone fuhr auf und wurde dunkelrot. „Wie darfst du so etwas sagen?! Tue ich etwa böses? Das klingt ja gerade so, als ob Dorothea bei mir verdorben werden könnte!"

„Das wollte ich damit nicht sagen. Aber deine Trauerzeit ist nun bald zu Ende, und ich vermute, daß du dann geselliger leben wirst, als ich es für Dorothea für — gut fände. Es bleibt daher bei meinen Bestimmungen."

Magelone starrte ihm bestürzt nach, als er das Zimmer bereits verlassen hatte. Was wollte dieser bedeuten? So knapp und kalt hatte er noch nie mit ihr gesprochen. Sollte er doch irgendwie erfahren haben, daß ihre Krankheit in Wien nur figuriert war und sie? — Aber nein, das war ja unmöglich. Alle gemeinsamen Bekannten waren ja fort von Wien, und Wendloh wußte Beicheid. Der hätte auch schon Anneliesens wegen geschwiegen, selbst wenn sie es ihm nicht besonders eingeschärft hätte. Und Rüdiger verbrachte doch seine Abende, wie er selbst sagte, während der ganzen Zeit im Familienkreis Professor von Rücklings, der sein Lehrer auf der Hochschule für Bodenkultur gewesen war. Nein, es war ganz unmöglich, daß er etwas wußte.

Aber dann? War er böse, daß sie solange weggeblieben war? Möglich . . . ja, das mußte es sein.

Sie lächelte wieder beruhigt. Nun, das würde sie schon wieder in Ordnung bringen. . . .

13. Kapitel.

Herbths Appell an sein Pflichtgefühl als Vormund machte Rüdiger doch mehr zu schaffen, als er anfangs gedacht. Immer wieder mußte er daran denken, und oft fiel es ihm mitten in einer wichtigen Arbeit ein, oder er mußte abends daran denken, wenn er müde im Bett lag und lieber gleichfalls hätte.

Wenn er nur gewußt hätte, wie er es anstellen sollte, Dorotheas Vertrauen zu gewinnen oder erst nur überhaupt ins Gespräch mit ihr zu kommen. Aber er sah sie ja nie allein. Sie huschte so immer so scheu davon, wenn er die Absicht hatte, sich ihr zu nähern.

Da entschloß er sich endlich eines Tages, die Gelegenheit einfach zu erzwingen. Er war früher als sonst heimgekommen zu diesem Zweck und erfuhr auf seine Frage vom Diener, daß die beiden Komtessen mit Seiner Durchlaucht eben den Kaffee am Rosa-Pavillon nähmen.

Sofort machte er sich auf den Weg dahin. Als er aber die schattige Buchenallee durchschritten hatte, die auf den Kiesplatz vor dem Pavillon mündete, blieb er plötzlich gefesselt durch ein anmutiges Bild, das sich seinen Augen bot, stehen.

Unter den zwei mächtigen Kastanien, deren dunkles Grün sich scharf abhob, von der rosenroten Mauer dahinter, stand der gedeckte Kaffeetisch, an dem Herzha lesend saß.

Da aber ging, Arm in Arm, munter plaudernd, mit dem Fürsten auf und ab. Letzterer machte heute gar nicht mehr den Eindruck eines hinfälligen Greises. Seine Haltung war stramm, sein Antlitz frisch gerötet und sein Gang so elastisch, als hätte er nie einen Gichtanfall gehabt.

Rüdiger mußte sich im Stillen gestehen, daß sein alter Herr sehr repräsentabel aussah, wie er da mit altritterlicher Ritterlichkeit neben dem jungen Mädchen ging, das wie ein wunderfeines zierliches Badetelichen unhertrippelte.

„Siehst du, Onkel Ubald, wie es nun herrlich geht mit dem schlimmen Bein", sagte Do eben. „Und das kommt nur, weil du mir folgtest und dir Heublumenbäder und Umschläge gefallen ließest."

„I was, bilde dir das nicht ein, dummes, kleines Mädel", protestierte der Fürst gut gelaunt. „Das kommt, weil wir Rothersteins einfach nicht unterzukriegen sind. Nicht mal von der Gicht. Aber was ist's nun, kriegen wir heute keinen Kaffee, oder willst du ihn partout kalt werden lassen?"

„Durchaus nicht. Hampe hat ihn übrigens eben erst gebracht. Ich wollte dir nun zeigen, wie hübsch du schon marschieren kannst, Onkel Ubald. Ich denke, den Fabrsinhl können wir nun lange in die Ecke stellen.

„Gott geb's! Hoho, was gibt's denn da für eine verdeckte Schüssel heute?" unterbrach er sich, als he beide an den Tisch getreten waren, und wollte den mit Bergenzian gestickten Deckel heben. Aber Do sagte rasch seine Hand.

„Laß, bitte — nicht anrühren! Erst raten! Ich habe es eigens für dich zurecht gemacht, als Feier, weil du heute zum ersten Male zu Fuß den langen Weg hierher machtest. Und du mußt es ganz allein essen, Onkel Ubald!"

„So, so, eine Überraschung also? Hm, was kann denn dahinter stecken? Himbeeren etwa?"

„Falsch!"

„Brombeeren?"

„Falsch!"

„Heidelbeeren?"

„Falsch!"

„Donnerwetter, du wirst mir doch nicht zumuten, herbe Preiselbeeren zu verschlingen?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240416-13/fragment/page=0005

Auf Antrag des Landrats Guske wird der Zusatz Kreisbank auf Wunsch der Kreissparkasse beschlossen. Der Geschäftsname lautet demnach: Kreissparkasse Merseburg (Kreisbank).

Auf Wunsch des Landrates wird eine Veränderung der Tagesordnung genehmigt.

Nach einer kleinen Pause tritt der Kreistag in die Beratung des

Haushaltsplanes

ein. Hierzu bemerkt Landrat Guske, daß die Zahlen des Haushaltsplanes sehr erheblich verringert seien. Demnach würden wir uns finanziell besser als z. B. der Saalekreis.

In der allgemeinen Aussprache ergreift darauf Abg. Schmöller (Komm.) zu einer Agitationsrede das Wort. Besonders wendet er sich gegen das Kreiswohnungsamt und ergeht sich hier in der Anführung von Beispielen aus der Gemeinde Keuschberg, aus denen er feststellen will, daß das Wohnungsamt nichts geleistet habe. Seiner langen Rede kurzer Sinn geht darauf hinaus, daß seine Freunde den Etat ablehnen müssen, da er vor allem die Kreise noch unten belaste.

In sehr energischer Weise wendet sich darauf Landrat Guske gegen die Beschwerden, die der Vorredner gegen Beamte des Kreiswohnungsamtes erhoben hat. Gleichzeitig bringt er zum Ausdruck, daß

Wybert gegen Husten

er in Schmöllers Interesse Klagen beim Oberstaatsanwalt eingereicht habe, da die anderen Staatsanwälte es abgelehnt haben, die Klagen für Schmöller zu vertreten. Statt allgemeiner persönlicher Darlegungen solle Vorredner bestimmte Fälle angeben, die dann geprüft würden. Auf Grund von Nachforschungen des Landrates habe sich ergeben, daß sämtliche Herren des Wohnungsamtes ihre Schuldigkeit zu getan haben, daß ihnen kein Vorwurf gemacht werden könne. Damit ist die Aussprache geschlossen. Der Haushaltsplan wird darauf an bloc mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen. Den Fehlbetrag gedeckt man aus den Erträgnissen, die ein 4 prozentiger Zuschlag auf die Einkommensteuerüberweisungen und ein 12 prozentiger Zuschlag auf die Realsteuerüberweisungen einbringen, zu decken.

Mit einigen Änderungen werden darauf die Satzungen der Kreissparkasse angenommen.

Bei der Beschlußfassung über Beteiligung des Kreises an der

Herstellung einer Straßenbahnverbindung Ammendorf—Schkeuditz

tritt eine Debatte über das Für und Wider ein. Schließlich wird der Kreisausschuß beauftragt, mit den in Frage kommenden Organisationen in Verhandlungen einzutreten.

Dem

Gemeinschaftsvertrag der an der Merseburger Überlandbahnen-A.-G. beteiligten Kommunalverbände

wird gegen den Widerspruch des Abg. Meier-Lützen und des Abg. Cornely zugestimmt.

Der Titel Kreisrat wird durch Beschluß des Hauses in Verwaltungsdirektor umgewandelt.

Den Rest der Tagesordnung bilden Schiedsmannswahlen.

Der Dringlichkeitsantrag der Linken, den 1. Mai als Feiertag für alle Beamten und Angestellten des Kreises ohne Gehalts- und Urlaubsabrechnung festzusetzen, wird angenommen, der Antrag bezüglich des Kreis-Wohnungsamtes dem Kreisausschuß überwiesen.

Provinz und Nachbarländer.

Keine Einheitsliste.

† Torgau. Nachdem zur Stadtverordnetenwahl für die bürgerlichen Wähler eine sogenannte Mittelstandsliste (mit Kandidaten vornehmlich aus dem Handwerkerstande) aufgestellt worden ist, liegt nunmehr noch eine zweite bürgerliche Liste vor, die gemeinsam von den Industriellen und Beamten vorgelegt wird. Trotz langer Verhandlungen war es zu einer Einigung zwischen diesen beiden Gruppen nicht gekommen, da die mittleren und kleineren Gewerbetreibenden für sich die Mehrzahl der sicheren Stadtverordnetensitze beanspruchten.

Die Schußwaffe im Kino.

† Elsterwerda. Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich im hiesigen Kino zugetragen. Der Sohn des Schornsteinfegermeisters Schuster besuchte eine Abendvorstellung und hatte einen Revolver mitgebracht, das er sich kurz vorher gekauft. Während des Lichtspieles hantierte er mit der Waffe in unvorsichtiger Weise. Plötzlich ging ein Schuß los und traf ihn so unglücklich in die Schläfe, daß er tot niedersank. Der Knabe stand vor der Einsegnung.

Handels- und Börsenteil.

Zunahme der Teuerung im Ausland.

Mitte Februar hatte in Deutschland der über 10 Wochen anhaltende Teuerungsrückgang einer leichten Aufwärtsbewegung des Preisniveaus Platz gemacht, die sich gleichmäßig von Woche zu Woche um 1 Prozent anteigend, fortgesetzt hat. Ende März steht die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten auf dem 1,07 fachen der Vorkriegszeit. Während die Ernährungskosten als der wichtigste Ausgabenteil in ihrer Entwicklung mit dem Gesamtindex parallel laufen, ist die Aufwärtsbewegung des Bekleidungsaufwandes wesentlich schwächer; der Wohnungsindex befindet sich infolge des Herausfallens der Mieten in einer lebhaften Aufwärtsbewegung.

Die Rohstoffpreise haben sich in Deutschland seit dem Tiefstande vom 5. Februar um 6,6 Prozent gehoben. Den wiederanziehenden Rohstoffpreisen scheinen nunmehr auch die Preise der industriellen Fertigwaren zu folgen. Nach der Ermittelung von Mitte März lagen vor allem die Preise der Textilwaren, ferner die Preise für Schuhe und Lederwaren, für Bürsten und Besen sowie für Eisen- und Stahlwaren höher als Mitte Februar. Ebenso haben die Preise der Maschinen im allgemeinen leicht angezogen. Von den Kohlenpreisen wurden die des niedersächsischen Steinkohlensyndikats mit Wirkung ab 17. März teilweise herabgesetzt. Für Roheisen hat sich die Nachfrage wieder belebt, während der Duck des ausländischen Wettbewerbes mit der Steigerung des Frankenkurses nachließ. Infolgedessen wurden die Preise für alle Werke verursachenden Preise mit Wirkung ab 21. März für alle Verkaufsgebiete um 3 M je Tonne unter gleichzeitiger Erleichterung der Zahlungsbedingungen erhöht. Die Preise der technischen Chemikalien sind Mitte März weiter im Weichen begriffen. Die Preise der Baustoffe sind Mitte März fast unverändert.

Im Ausland hat sich die Aufwärtsbewegung der Kleinhandelspreise zum größten Teile weiter fortgesetzt; in fast allen Ländern konnte dabei eine zum Teil nicht unbeträchtliche Erhöhung der Lebenshaltungskosten festgestellt werden. Diese Steigerung tritt in den Ländern mit mehr oder weniger ausgesprochener Inflation besonders deutlich in Erscheinung. In England war die Steigerung der Ernährungsausgaben um 1,1 Prozent durch Preiserhöhungen für Kartoffeln, Zucker und Fleisch bedingt, die nur teilweise ausgeglichen werden durch Preisrückgänge für Eier und Speck. Infolge Anziehens der Kohlenpreise stiegen auch die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung um 1,1 Prozent. In Frankreich hat die Teuerung unter dem Einfluß der Frankentwertung ihren Fortgang genommen. Alle Lebensbedürfnisse sind teurer geworden, wobei Kaffee und Zucker die weitaus größten Preissteigerungen aufzuweisen haben. In Österreich hat sich die Mehrzahl der Lebensmittel weiter verteuert. Auf Grund der überwiegenden Preiserhöhungen sind die Kosten des notwendigen Ernährungsaufwandes um 2 Prozent gestiegen. Die Preise für Bekleidung, Heizung und Beleuchtung überschreiten die Goldparität erheblich; die Ernährungsausgaben bleiben um 8,3 Prozent, die Wohnungsmiete rund 50 Prozent unter ihr.

*

Berliner Devisenmarkt vom 15. April.

Am Berliner Devisenmarkt waren die Umsätze gestern sehr gering und die Zurückhaltung wirkte auch auf das Usancengeschäft weiter ein. Hinter der Befestigung des französischen Franken am Devisenmarkte liegen diese Schwankungen ziemlich stark zurück. Terminkurse wurden nicht genannt. Die Mark liegt im Auslande gut behauptet. Aus dem besetzten Gebiet kam die Mark ebenfalls wieder erholt. Die feste Haltung des französischen Franken wird mit weiteren Deckungskäufen, die Abschwächung des holländischen Guldens mit größeren Rohstoffkäufen Hollands in Zusammenhang gebracht. Die Reparationsgelder waren dieselben wie am Montag.

*

Berliner Börse vom 15. April.

Das für einen anhaltenden Tendenzumschwung die Voraussetzungen noch lange nicht erfüllt sind, trat heute scharf hervor. Zu Anfang zeigten sich zwar auf einigen Marktgebieten noch zum Teil nennenswerte Kurssteigerungen, aber die Grundtendenz war von Anfang an eher nachgiebig. Die Steigerungen erfolgten vor allen Dingen am Montanmarkt und in einzelnen Elektrowerten, während die übrigen Marktgebiete durchwegs gedrückt lagen. Nach den ersten Kursen wurde die Tendenz allgemein schwach und blieb so bis zum Schluß des amtlichen Verkehrs. Die Börse machte den Eindruck der Feiertagsstimmung, denn die Umsätze bewegten sich in sehr engem Rahmen, und im späteren Verlauf war das Geschäft fast tot. Auch die Erhöhung der Habenzinsen ist fast unbeachtet geblieben. Der Geldmarkt liegt weiterhin leicht. Die Sätze, welche man hörte, haben insofern keine praktische Bedeutung, als tägliche Ausleihungen sehr stark angeboten bleiben, ohne Ausnahme finden zu können.

*

Leipziger Börse vom 15. April.

Die gestern die Börsentendenz beeinflussenden politischen und wirtschaftlichen Momente, die zu Meinungskäufen und damit zu einer freundlicheren Börsenstimmung geführt hatten, waren nicht stark genug, um den tieferliegenden Ursachen der gegenwärtig herrschenden Börsenkrise, der allgemeinen Geld- und Kapitalnot, Schach zu bieten. Vielmehr fiel die Börse in die allgewohnte Lethargie zurück und war bei kleinerem Geschäft wieder abgeschwächt. Das Publikum, das gestern in bescheidenem Maße in das Geschäft eingegriffen hatte, fiel heute mit Kauforder wieder so viel wie aus. Auch die Spekulation war eher zu Abgaben geneigt. Die Tendenz war nur auf einzelnen Gebieten behauptet, aber im übrigen drückten die Kurse überwiegend ab.

*

Berliner Produktenbörse vom 15. April.

Weizen, märkischer 170—177, pommerscher 166—168; Roggen, märkischer 132—139, pommerscher 128—132; Braugerste 170—190; Futtergerste 150—165; Hafer, märkischer 125—132, pommerscher 120 bis 128; Weizenmehl 24,75—26,50; Roggenmehl 20,25—22,50; Roggenkleie 8,70—8,80; Raps 310; Leinsaat 410; Viktoriererbsen 27—28; kleine Speiseerbsen 16—17; Futtererbsen 13,50—14; Peluschken 12,50—14; Ackerbohnen 16—18; Wicken 12—14; blaue Lupinen 12,50—13; gelbe Lupinen 16,50—17,50; Serradelle 12—14; Rapskuchen 11,50; Leinkuchen 22—23; Trockenschnitzel 9,70—9,80; Torfmelasse 20/70 8,40 bis 8,60; Kartoffelflocken 20,50—20,80. — Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

*

Leipziger Produktenbörse vom 15. April.

Weizen, inländischer 168—176; Roggen, inländischer 148—156; Gerste (Sommergerste), inländische 190—200, Wintergerste 170—180; Hafer, inländischer 144—154; Mais, amerikanischer 210—225; Raps 280—300.

Die Preise verstehen sich für 1000 Kilo für Ware, prompt Parität frachtfrei Leipzig in Goldmark, 4,20 Goldmark = 1 Dollar der Goldanleihe.

*

Stroh und Heu.

Im amtlichen Verkehr der Berliner Produktenbörse wurden gestern folgende Preise notiert: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 0,50—1,10; Haferstroh, drahtgepreßt 0,75—0,80; Gerstestroh 0,70—0,90; Schüttstroh 1,10—1,20; Heu, gutes 1,30—2,00; Heu, handelsüblich 1,20—1,40; Milfiben 1,10—1,20; Kleeheu, lose 2,50—2,90. — Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon für den Berliner Markt für 50 Kilo in Goldmark.

*

Erschließung neuen Erdölgeländes.

Ueber die beginnenden Erdölaufschlußarbeiten in Nord-Hannover wird dem „Hannoverschen Kurier" berichtet: Die Hanso-A.-G. in Harburg, eine Tochtergesellschaft der Stinnes-Riebeck-Montanwerke, hat sich in dem Bezirk Altensen, ferner die Deutsche Petroleum-A.-G., Berlin, bei Ebtensen und die Nordsche Petroleum-A.-G. in Harburg bei Wunstorf-Daensen für ihre Bohrungen umfangreiches Gelände vertraglich gesichert. Die letzgenannte Gesellschaft hat mit dem Bau eines Bohrturmes bei Wunstorf begonnen; ferner bemühen sich die Stinnes-Riebeck-Montanwerke und die Deutsche Erdöl-A.-G. um weitere umfangreiche Verträge.

Schließlich soll sich die Eisellen-Erdöl G. m. b. H., die auf Bohrenborser Gebiet eine Bohrung niederbringt, kürzlich den Bezirk Sottorf durch einen langfristigen Vertrag gesichert haben. Diese Gesellschaft begann als erste in der Bahrendorfer Gegend mit Oelaufschlußarbeiten. Sie traf mit einer Bohrung von 340 Meter Tiefe auf eine 20 Meter mächtige Schicht mit flüssigem Erdöl und durchteufte bei weiteren Bohrungen fast ständig ölführende Schichten.

Es sind somit sehr große Aussichten auf Fündigwerden in dieser Tiefe vorhanden, zumal ausgedehnte geophysikalische Untersuchungen im letzten Jahre ebenfalls günstige Ergebnisse zeitigten. Die Bohrungen sollen eine Tiefe von rund 580 Metern erreicht haben. Die Ende vorigen Jahres angefangenen Arbeiten werden fortgesetzt. Jedenfalls ist dies bei zahlreichen Oelgesellschaften, unter denen die größten Deutschlands sind, für die Harburger Gegend von besonderem Interesse, das zu großen Erwartungen berechtigt.

WEISS KLEIDER WERKSTÄTTEN

Günstiges Osterangebot für gute Kleidung eigener Fabrikation

Herren-Kleidung

WKW-Gummi-Mäntel rote Spez.-WKW-Gummierung, mit und ohne Gürtel . . . . 21—

WKW-Gummi-Mäntel rote Spez.-WKW-Gummierung, bester Covercoatbezug . . . . 33—

WKW-Sport-Anzüge m. Breeches, grau u. braun. Karker Manchester mit doppeltem Gesäß 35—

WKW-Sport-Anzüge halb. Stoffe, mod. helle Streifen, Homespun u. imprägnierter Loden 47—

WKW-Frühjahrs-Anzüge moderne Streifen und Karos, solide, dauerhafte Verarbeitung 32—

WKW-Anzüge Ersatz für Maß, solide Ausstattung, streng moderne Formen u. Stoffe 59—

WKW-Frühjahrs-Paletots neue mod. Ulsterform od. Schlüpfer in vielen Mustern und Farben 47—

WKW-Gabardine und Whipcord-Mäntel Schlüpfer und moderne Taillenform . . . . . 93—

WKW Bozener Mäntel imprägniert, grangrüner Strichloden . . . . . 29—

WKW-Covercoat-Paletot moderne Sportform, solide Qualität . . . . . 47—

WKW-Oberhemden garantiert waschecht, moderne römische Streifen und 1 Kragen 6,75

WKW-Hosenträger aus dauerh. Gurt od. Gummiband 90 ₰

Herrenhüte mit breitem Rand und Einsatz 3,90

Herren-Rappa-Handschuhe 4,50

Einsatzhemd weiß mit 1a Ripseinsatz . . . 2,75

Ledergürtel in Leder und Wildleder 3,25 1,25

Herren-Socken in vielen schönen Farben . . . 75 ₰

Knaben-Kleidung

Knaben-Jacken-Anzüge offene und geschlossene Form Gr. 3 8,75

Knab.-Schlupfbluf.-Anzüge blau Kammgarn, haltbare Stoffe Gr. 0 20—

Knab.-Schlupfbluf.-Anzüge moderne Stoffe, haltbare Qualitäten Gr. 0 12,50

Knaben-Sport-Anzüge in Donegal und anderen Stoffen, ganz gefüttert . . . . . 24—

Knab.-Schlupfbluf.-Anzüge blau Melton Gr. 3 14,25

Knaben-Covercoat-Paletots ganz gefüttert, 5 mal gesteppt Gr. 0 23—

Knaben-Kittel-Anzüge farbige Stoffe Gr. 0 12,50

Kieler-Pyjack blau Melton, ganz gefüttert, mit Armelstickerei . Gr. 0 14,50

Knaben-Einknöpf-Anzüge blaue Hose, farbige Bluse Gr. 0 18—

Kieler Mädchen-Kleider blau Melton . . . . . Gr. 00 38—

In unserer umfangreichen Sport-Abteilung findet der Sportsmann alles, was er braucht!

Neu aufgenommen! — Deshalb besonders preiswert! —

Damenwäsche · Strümpfe · Trikotagen

Neu aufgenommen! — Deshalb besonders preiswert! —

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen!

Wir fabrizieren selbst

S. Weiss

deshalb sind wir preiswert

Halle a. S. * Am Markt

Merseburg * Kleine Ritterstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240416-13/fragment/page=0006

Turnen — Spiel — Sport.

Oster-Fußball.

Auf dem VfL.-Sportplatz in der Krautstraße trifft der VfL. am Karfreitag mit dem Meister der 1o-Klasse des Saalegaues Sportbrüder-Halle zusammen und am 1. Osterfeiertag mit dem Meister von Nordsachsen Riesaer Sportverein.

*

Ludenhof 08-Mannheim—99 Liga.

Mit großer Freude wird es die Merseburger Sportgemeinde begrüßen, daß es dem Sportverein 99 gelungen ist, für den zweiten Osterfeiertag süddeutsche Extraklasse hierher zu verpflichten.

Zur Kennzeichnung der Spielstärke der Mannheimer sei nur kurz erwähnt, daß sie den V. f. B. Mannheim, welcher erst vor kurzer Zeit gegen Sparta-Prag 0:1 spielte, mit 2:1 geschlagen hat. Nicht weniger als 8 Spieler dieser Mannschaft spielten schon repräsentativ, davon einer international.

*

VfL. I Neu-Rössen—Vorwärts I Kötzschen 3:0 (3:0).

Im Ausscheidungsspiel um den Verbleib in der 2. Klasse lieferten sich obige Mannschaften in stärkster Besetzung einen von Anfang bis zu Ende spannenden Kampf. Rössen hatte in der ersten Halbzeit den Wind als Bundesgenossen und konnte somit das oben erwähnte Ergebnis buchen.

Nach Halbzeit war das Spiel offen und es gelang keiner Partei weitere Tore zu erzielen. Kurz vor Schluß mußte der sehr gute Torwächter von Kötzschen wegen unfairem Spiel das Feld verlassen. Der Schiedsrichter Seiler (Wacker-Halle) hatte das Spiel fest in der Hand und leitete es zur vollen Zufriedenheit.

Die II. Mannschaft siegte ebenfalls im Freundschaftsspiel gegen III. Mannschaft von Germania-Merseburg mit 3:1 (1:0). — Die I. Jugendmannschaft unterlag knapp gegen I. Jugendmannschaft Preußen-Merseburg mit 1:2.

Germania II—Zu. Wegwitz I 2:0 (1:0).

Trotzdem Germania mit 2 Ersatzleuten antrat, konnten sie über Wegwitz I (10 Mann) mit 2:0 siegreich sein. — Germania III mußte sich von VfL. II Neu-Rössen eine Niederlage von 1:8 gefallen lassen, woran der Torwart die Hauptschuld trägt.

*

Schach.

Laskers Sieg im großen New Yorker Turnier gesichert.

New York, 16. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der vorletzten 21. Runde des internationalen Schachturniers konnte Dr. Lasker wieder einen Sieg buchen und sich damit endgültig den Sieg in dem großen Turnier sichern.

Volkswirtschaftliches.

Leipziger Börse vom 15. April 1924.

Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg, Markt 31.

Mansfeld	8,4	Glauzig Zucker	17,5	Lützing. Gas	7,4
Hartmann E. Stolch	5,6	Roßb. Zucker	32,—		
Riebecker u. Co.	20,5	Chromo Halort	2,0	**Freiverkehr.**	
Sondermann u. Stier	1,2	Grünlich Papier	8,0	Altenburg. Glas	12,3
Voigt Werke	4,4	Altenburger Handelsh.	1,3	Bunzlauer Töpfereien	7,45
Falkenheiner Gard	8,4	Heber Weimar	1,2	Dermatoldmerk	4,00
Kammgarn Gawlich	7,0	Hupfeld	4,5	Kamma Silberstreifen	2,5
Textilfa Cleußen	3,00	Kunst Groß	2,2	Leutzsch Piano	1,8
Teßmann u. Wirker	8,4	Leipz. Leipz. (Kultw.	8,0	Leipz. Gummi	1,7
Leipzig Ribbeck	8,4	A. C. Richter	2,5	Samsonia	6,11
Wurzen R. (Kriesch	2,5	Weiß Schulz fr.	18,5	Seog	5,—

(Alles in Billionen Prozent.)

Berliner Börse vom 15. April 1924.

Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg, Markt 31.

Hapag	24,7	Gesfürer Waggon	4,80
Hansa Dampf.	10,—	Gothaer Waggon	3,1
Nordd. Wood	5,5	Hochtief	2,4
Ver. Elbeschiff.	3,—	Hirsch Kupfer	22
Commerzbank	4,7	Höchster Farbwerke	12,5
Deutsche Bank	2,6	Ilse Bergbau	21,8
Darmst. u. Nationalb.	5,5	Klein Rottweiler	7,5
Dresdner Bank	5,75	Nordd. Wolle	22,—
Leipz. Credit (Sächs	2,1	Rütgerswerke	12,7
Wiener Bank	0,3	Rückforth Sprit	1,4
A. E.-G.	9,0	Rhein-Westerngl. Kraft	1,5
Agfa	13,00	Scrotti	1,2
Badische Anilin	16,	Schmarkopf Mosch.	12,00
Daimler Motoren	4,2	Silke Hammerm.	44,5
Deutsche Waffenfabr.	7,4	Tecklenborg Schiff.	13,60
Deutsche Kabel	1,7	Tritonwerke	2,
Dynamit Nobel	4,5	Versuchsstation Kamma	7,
Elektra Dresden	1	Zwickauer Mosch.	2,1
Fahlberg List	6,9		

(Alles in Billionen Prozent.)

Vermischte Nachrichten.

* **Die beiden Eltern vergiftet.** Wie man aus Essen meldet, wurde unter dem Verdacht des Giftmordes an seinen Eltern der 22-jährige Sohn des Fabrikbesitzers Georg Müller verhaftet. Er soll zuerst den Vater vergiftet haben, um die Leitung der Fabrik und die Verfügung über das väterliche Vermögen zu erhalten und dann eine Krankenschwester zu heiraten. Als sich die Mutter Müllers diesem Plane widersetzte, soll der Sohn drei Wochen später auch seine Mutter vergiftet haben. Der Verhaftete bestritt bei seiner Vernehmung jede Schuld. Als er nach der Vernehmung wieder in Haft abgeführt wurde, stürzte er sich aus einem Fenster des zweiten Stockwerks und erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen.

Anzeigen.
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Möbl. Zimmer i. bess. Hause an jg. Dame zu vermieten. Ang. u. 327 an die Exp. d. Bl.

Zeitgemäß. Entschädigung biete dem, der mir Schlafstelle in Merseburg abgibt. Ang. u. 328 an die Exp. d. Bl.

Jg. Mann (Schlosser) sucht **Schlafstelle.** Ang. u. 329 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimm. od. b. Schlafst. von sauberem Herrn sof. gesucht. Bettwäsche w. gestellt. Ang. u. 333 an die Exp. d. Bl.

Lebensmittelgeschäft mit Wohnung m. gegen 4—5 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. — Angeb. unt. 332 an die Exp. d. Bl.

2—3000 Mk. auf ein Jahr zu 20% Zinsen zu leihen gesucht. Sicherheit vorhanden. — Angeb. unt. 330 an die Exp. d. Bl.

Kinder-Klappwagen zu verkaufen Hahn (Kaserne).

Altm. Samen-Kartoffeln! abzugeben Moltkestr. 7.1

Nach langem, in Geduld ertragenen Leiden erlöste gestern abend ¾9 Uhr ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, den

Glasermeister

Gustav Burgmann

in seinem eben vollendeten 53. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

Else Burgmann geb. Giersch und Kinder.

Merseburg, den 16. April 1924.

Einäscherung erfolgt in Halle Tag und Stunde wird noch bekannt gegeben. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend abgelehnt.

Stalldünger! zu verkaufen. Pferdehdlg. Zuckoff, Neumarkt 42.

Guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen Hallesche Straße 81 II.

Guterhalt. Kinderwagen preiswert zu verkaufen Haackestraße 37.

Hausplan (200 qm) am Stadtpark zu verkaufen. — Gefl. Off. mit Preis unt. 334 a. d. Exp. d. Bl.

2 Stück 8 Wochen alte **Absatzferkel** zu verkaufen Mitzau 27.

Ein älteres **Pferd** zu verkaufen Neumark 63

Stubentüren preiswert abzugeben Holzhandlung Hallesche Straße 81.

Größ. Gutspachtung, ca. 600 Morgen, Stadtgut von 28 Morgen, Landgasthof mit Saal, Laden und Fleischerei (einziger im Orte), sämtlich in bester Lage Sachsens, in gutem Zustande, abzugeben bezw. sofort zu verkaufen. Von nur zahlungsfähigen Interessenten Offerten mit Rückporto erbeten unt. 335 a. d. Exp. d. Bl.

Die Verlobung unserer Tochter Else mit Herrn Kurt Marwedel geben wir hiermit bekannt.

Fritz Schmidt und Frau
Helene geb. Müller.
Merseburg, April 1924.

Meine Verlobung mit Fräulein Else Schmidt beehre ich mich anzuzeigen.

Kurt Marwedel.
Osterode, April 1924

Nach langem Leiden verstarb am 14. d. M., zu Dresden, unser lieber Gatte und Vater, Sohn und Bruder der Bankbeamte

Hans Kühnlenz.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Wilhelm Kühnlenz.
Merseburg, den 16. 4. 24.

Für das freundliche Gedenken bei der Konfirmation unseres

Fritz

danken wir herzlichst.

O. BARTH und Frau.
Bischdorf.

Herzlichen Dank für die vielen Gratulationen und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter

Hilda.

Oberbeuna, den 16. 4. 24.
Albert von Rhein u. Frau.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes

Willy

erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir herzlich

Familie Preiß.
Zöschen, 16. 4. 1924.

Für die zur Konfirmation unseres Sohnes **Walter** übersandten Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlichst.

Oskar Ebert u. Frau.
Mitzau, 14.4.1924.

Für die vielen Geschenke u. Glückwünsche zur Konfirmation unsres Sohnes

Heinrich

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Palmarum 1924

Frau Ww. Scheller.
Braunsdorf.

Guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition dieses Bl.

Spiel-Prototolle zum **Preisskat** hält vorrätig **Buchdruck. Th. Rößner,** Kl. Ritterstr. 3.

Osterwunsch! Solid., jg. Mann, Mitte 20er, naturliebend, wünscht m. gleich gesinnt. Frdl. zw. sonntägl. Spaziergängen bekannt zu werd. Sp. Heirat n. ausgeschl. Ang. m. Bild, welch. zurückwird, u. 336 an die Exp. d. Bl.

Spezial-Angebot in **Hosen**

Breeches- Pilot- Streif- Manchester- Feldgrau-

von 5.80 Mk. bis 14.00 Mk.
Eigene Fabrikation.
Loden- u. Sporthaus **Hildebrandt** Merseburg, Kl. Ritterstr. 13.

Die Frau v. Dr. med. Paull. Mit 65 Abbildungen. Inh.: Der weibl. Körper, Periode, Ehe und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung und Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Kart. 3,50 Goldm., geb. 4,20 Goldm. Porto extra. Verlag Hellas, Berlin-Tempelhof 3.

Schlafzimmer sowie alle Sorten **Einzelmöbel** auf bequeme **Teilzahlung** zu billigen Preisen **A. Fuchs,** Möbelhaus, Halle, Gr. Ulrichstraße 58, I., II., III. Etage.

Elektro-Monteur (24 Jahre alt) **sucht geeignete Stellung** als Betriebs-Elektriker oder Installateur. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unter 331 an die Exp. d. Bl.

2 ordentl. Mädchen (18 und 21 Jahre alt) **suchen Stellung** am liebst. in Priv.-Haushalt. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Besseres, junges **Mädchen sucht Stellung als Stütze** in Merseburg oder Umgeg. Ang. u. E. 751 an d. Tageblatt in Weißenfels a. S.

Aufwartung sofort gesucht. Aulandstraße 6.

Mädchen für Haus u. Landwirtschaft gesucht. Hallesche Str. 32.

Zuverlässige Stütze mit Kochkenntnissen sucht zum 1. 5. das Schwesternheim der Leuna-Werke.

Gesucht ein zuverlässiges, im Kochen und Haushalt erfahrenes **Mädchen.** Frau Lüsemann, Burgstr. 8.

Ehrenerklärung! Die über Frl. L. R. ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr zurück. Fr. Cl. Busse.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des allbekannten „Praktischen Wegweisers" bei, den wir unseren Lesern bestens empfehlen können.

Stillende Mütter trinken das altberühmte **Köstritzer Schwarzbier!** Frau Dr. med. B. in B. schreibt: (H 18/120) Für stillende Mütter ist das Köstritzer Schwarzbier unbedingt nötig, damit sie die Kraft erhalten, weiter zu stillen. Bei dem großen Mangel an Lebensmitteln kann man kein Kind ohne Kräftigungsmittel stillen. Ich habe noch zwei schwere Wochenbetten meine kleinen Mädchen 8 und 9 Monate gestillt, es waren sehr kräftige Kinder. Ich hätte bei meinem großen Haushalt ohne Köstritzer Schwarzbier es nicht so lange ausgehalten. Auch die Patienten meines verstorbenen Mannes lobten die Wirkung des Bieres. — — — **1 Fl. 30 Mk.**
Aufträge erbeten:
Carl Schmidt, Biergroßhandlung, Unterstadtberg 10, Fernsprecher 389;
Bernhard Deipschner, Biergroßhandlung, Oberburgstraße 9, Fernsprecher 374.
Zu haben in allen Flaschenbierhandlungen.

Amtsblatt der Stadt Merseburg

Stück 15 — Mittwoch, den 16. April — 1924

Anlegung der Hausnummern.

Die in diesen Tagen zur Erteilung kommende Hausnummer kann von den Anlegern bei den Aufsichtsbeamten des Herrn Polizeiinspektors und Polizeikommissars jetzt schon mit Gültigkeit des Herrn Polizeikommissars jetzt schon mit aus. Es wird empfohlen, als Hausnummer von jedem Mieter 16% seiner Friedensmiete einzusetzen. Die Mieter werden ersucht, diese 16% vorläufig, spätestens Abrechnung nach Erlaß der Bestimmungen des Herrn Volkswohlfahrtsministers zu zahlen.

Merseburg, den 16. April 1924.
Mietseinigungsamt der Stadt Merseburg. M. A. 4/24.

Standesamts-Dienst.

Am Karfreitag, 18. April, sowie am zweiten Osterfeiertag, 21. April d. Js., ist das Standesamt zur Annahme von Sterbeanzeigen von 11—12 Uhr geöffnet.

Merseburg, den 14. April 1924.
Standesamt. Tgb.-Nr. 20/24.

Die Polizeistunde

ist durch Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 29. März 1924 auf Mittwoch, den 16. April, 1 Uhr morgens festgesetzt.

Merseburg, den 9. April 1924. Tgb.-Nr. P. I. 139/24.
Die Polizeiverwaltung.

Maßnahmen gegen Notlaut

im Stadtbezirk Merseburg führt der Herr Tierarzt Heinrich, Teichstr. 8, aus. Anmeldungen daselbst möglichst bis zum 26. April 1924.

Die Gebühren betragen:
Für Zeisel und Ganter bis 30 Pfd. 1,50 Goldmark je Stück, über 30 Pfd. 2,— Goldmark je Stück. Zuchtebor und Zuchtganter 3,— Goldmark je Stück, für die zweite Impfung, wenn sie bei der Tierärztl. Hochschule verlangt wird, 1,— Goldmark je Stück. Sonntag auf 1. Mai 1924 und 1. Juni 1924 ist Sprechtag und Besuchsgebühr um 15. Juni d. Js. ab treten 50% Zuschlag und Besuchsgebühr.

Merseburg, den 14. April 1924. P. I. 217/24.
Die Polizeiverwaltung.

Schutz der Pflegekinder.

Durch die Inkraftsetzung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt am 1. 4. 1924 ist die Polizeiverordnung über das Halteverbot für die Provinz Sachsen vom 1. 11. 1918 aufgehoben. An ihre Stelle treten die Vorschriften des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt über den Schutz der Pflegekinder, Abschnitt III §§ 19 bis 31.

Pflegekinder sind Kinder unter 14 Jahren, welche sich bei Personen oder in fremden Familien dauernd oder mehrere Tage, jedoch länger als 3 Monate, ohne ihre Eltern oder Vormünder aufhalten, ob dort Aufnahme gegen oder ohne Entgelt stattfindet.

Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind eheliche Kinder, nicht, Kinder, die bei Verwandten oder Verschwägerten bis zum dritten Grade verpflegt werden.

Kinder sind Kinder außerehelich, die aus Anlaß anhängiger Schwängerungs in Familien untergebracht, oder für einen Teil des Tages in Pflege genommen werden, wenn diese von der Leitung der Schule als zur Aufnahme von Kindern für geeignet erklärt sind.

Ausnahmen von Kindern in obigem Sinne ist die Genehmigung des Jugendamtes einzuholen. Diejenigen Familien, welche bereits Kinder aufgenommen haben, die Genehmigung der Jugendamts nachzuholen. Die Genehmigung erfolgt durch das Jugendamt, Rathaus am Markt, 1 Treppe, Zimmer Nr. 18 einzuholen.

Wer ein Pflegekind ohne die vorgeschriebene Erlaubnis oder Anmeldung in Pflege nimmt oder nach Erlöschen oder Widerruf der Erlaubnis in Pflege behält, wird mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Merseburg, den 16. April 1924.
Der Magistrat. IV. 20/24.

Abdeckereigebührenordnung.

Die neuen Sätze sind im Regierungsamtsblatt vom 5. 4. 1924 — Stück 14 — veröffentlicht worden. Die Gebührenordnung ist an der Ausgangstafel im Rathaus bis zum 15. Mai 1924 ausgehängt.

Merseburg, den 16. April 1924.
Der Magistrat. II. 94/24.

Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240416-13/fragment/page=0007

Lebensmittel-Spezialgeschäft

Burgstraße 22 :: An der Geisel 1

Für die Festtage empfehlen wir:

Prima geräucherte **Thüringer Landwurst** /*/ Prima geräucherte **Thüringer Roll-Schinken** / Prima geräucherten **Thüringer Schinken-Speck** / **Frische Land-Eier** / **Eckartsbergaer Molkereibutter** / Alle Sorten **Käse** / **Gewürz-Gurken**

Burgstraße 22 :: An der Geisel 1

Achtung für Wiederverkäufer!

äußerst günstige Einkaufsstelle f. Tabakwaren. **Neue Zufuhr** von den beliebten Tabaken, wie Hausmarke, Gold, Gita, Orlynt, Rex, Funkenbläser, Rot- und Grünsiegel, **Goldsiegel**, Oberschiffer, Pastoren, Pflanzer, Bewa usw. Alle erstklassig. Marken-Zigaretten, sowie Zigarren in nur Qualitätsware, kaufen Sie sehr **vorteilhaft** ab meinem Lager **Gr. Steinstraße 32 und Alter Markt 3.** Fordern Sie unverbindlich Preislisten!

Otto Meriens, Tabakwaren, Halle a. S.
Telephon 5150.

Rechnungseinreichung für Lieferungen an die Stadt.

Diejenigen Unternehmer und Lieferer, welche im Auftrage der städtischen Behörden Arbeiten und Lieferungen ausgeführt und bisher Rechnungen noch nicht eingereicht haben, werden ersucht, diese wegen des Jahresabschlusses bis spätestens 25. April d. Js. mit Lieferzettel und Bescheinigung des Auftraggebers bei uns vorzulegen.

Lauchstädt, den 14. April 1924.
Der Magistrat.

Betr. Impfung der Schweine gegen die Rotlaufseuche.

Die Anmeldungen zur diesjährigen Impfung der Schweine gegen Rotlaufseuche sind bis zum 18. d. Mts. im Polizeibüro während der Dienststunden 9—12 Uhr vorm. zu bewirken. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Preise für die Impfungen sind wie folgt festgesetzt:

Ferkel bis 20 Pfd. Gewicht	1,50 G.-M.	pro Stück
größere Tiere	2,—	„ „
Zuchttiere	3,—	„ „
zweite Impfung	1,—	„ „

Lauchstädt, den 9. April 1924.
Die Polizeiverwaltung.

Betr. Schulbad.

Der Badebetrieb wird in dieser Woche an folgenden Tagen wieder aufgenommen:
Donnerstag den 17. 4. von 4—8 Uhr nachm.
Sonnabend den 19. 4. von 4—8 Uhr nachm.
Für die nächstfolgende Zeit werden die Badetage in jeder Woche wie folgt festgesetzt:
Freitag von 6—8 Uhr nachm.
Sonnabend von 4—8 Uhr nachm.
Sonntag von 8—10 Uhr vorm.
Anmeldungen sowie Lösung der Badekarten beim Bademeister. Einzelkarte für ein Bad 30 Pfg. Badezeit 25 Minuten oder nach Ablauf nochmalige Zahlung des Preises. Mitbringen von Hunden verboten. Badevorschriften im Schulbad.

Lauchstädt, den 14. April 1924.
Der Magistrat.

Betrifft: Hundesteuer 1924.

Die städtische Hundesteuer ist für das Rechnungsjahr 1924 für den ersten Hund auf 10 G.-M., den zweiten und jeden weiteren Hund je 15 G.-M. festgesetzt.

Lauchstädt, den 15. April 1924.
Der Magistrat.

Roßmarkt 5. **Zum** Roßmarkt 5.

Osterfeste

empfehle mein gut sortiertes Lager in sämtlichen

Schuhwaren

zu niedrigen Preisen!

Als besonders preiswert empfehle:

Herren-Rindbox-Schnürstiefel	9,75
Herren-Schnürstiefel, echt Borkalf	12,—
Herren-Sportstiefel, gute Qualität	15,—
Damen-Spangenschuhe, niedriger Absatz	6,50
Damen-Doppel-Spangenschuhe, hoher Absatz	6,80
Damenschuhe, braun, Doppelspange u. Einspange, echt Borkalf, nie wiederkehrende Gelegenheit	7,50
Braune Spangenschuhe (27/30)	4,—
Braune Rindleder-Sandalen (27/30)	3,50

Moritz Gebhardt
Schuhmachermeister.

Roßmarkt 5. Werkstatt f. orthopädische Fußbekleidung Roßmarkt 5.

Tivoli * Merseburg

Karfreitag, den 18. 4. 24.
Großer Schauspielabend
Direktion: Herm. Weitze
Die Waise aus Lowood
Schauspiel in 2 Abtln. (4 Akt.) nach d. bek. Roman f. d. Bühne bearb. v. Charl. Birch-Pfeiffer
1. Abteilung (in 1 Aufzuge)
Jane
2. Abteilung (in 3. Aufzügen)
Rochester
Hauptdarsteller:
Jane Eyre, eine Waise Poni Lachnitt
Lord Rowland Rochester Hermann Weitze
Lady Georgine Clarens Irmgard Sennewald
Preise der Plätze:
Sperrsitz (numm.) ℳ 1,50 I. Platz ℳ 1,20 II. Platz ℳ 0,90
Vorverkauf im Tivoli.

Beth's Gesellschaftshaus

Im Café täglich das allbeliebte
Eichhorn-Duo!
Mittwoch und Donnerstag
Elite-Abend

Allg. Turnverein.
Freitag, den 18. 4., abds. 7 Uhr
Mitgl.-oder-Versammlung
im Gasthof zur Alten Post.
Der Vorstand.

„I bitt schö, Herr Förster, wie geht es denn zu. Es glänzt Euer Dackel wie a nußlester Stuhl?"
„Ja freilich, mei Waldi is ja scheh mie noch nix, Der schleckt alli Morgen a **„Perladin"**-Wichs!"

Genossensch. freiw. Krankenpfleger vom roten Kreuz Merseburg!

Karfreitag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, findet ein

Vortrag

des Herrn Kreismedizinalrates Dr. Kühnlein mit Lichtbildern

„Not in Deutschland"

im Herzog-Christian statt. Alle Mitbürger Merseburgs u. Umg. sind herzl. eingeladen. Der Vorstand.

Im Tivoli-Festsaal

hier, Donnerstag, 17. 4. 1924 abends 8 Uhr spricht Privatgelehrter Petersen (Univ. Halle) über:

Schicksal und Sterne

Die Sterndeutung nach 23 Berichten römischer Kaiserbiographen, ferner im Mittelalter und im 1. Weltkrieg. Der Ausgang des 2. Weltkrieges 1927 bis 1933. Das alämende Horoskop von Sr. Exz. Herrn Präsident Ebert. Astrologische Lebensfragen-Beratung. Eintritt frei!
Zum Massenbesuch lad f. dl. ein der Unpreisario.

Saat- u. Speise-Kartoffeln

sind zu verkaufen.
Rich. Schott, Frankleben, Weißenfelser Str. 3.

Kaufen Sie

Damen-Hüte
Herren-Hüte
Mützen aller Art
aus der Hutfabrik
Franz Zenk, Halle,

Kleiner Berlin 2. — Fabrikniederlagen: Leipziger Str. (Ecke Poststr. 1) Merseburger Str. 161 (a. d. Königstr.) u. Gr. Klausstr. 1 (neb. d. Ratsschenke)
Gegründet 1910.

Umpreß-Hüte für Damen und Herren in höchster Vollendung
Geschäftszeit durchgehend 8½ — 6½ Uhr.

Trikotagen aller Art für Damen und Herren
Lager von Kristall-Trikotagen.
Einsatzhemden
Oberhemden
moderne Muster.
Krawatten
Sportwesten
sowie sämtliche moderne Wirkwaren und Herrenartikel.

Geschäftsprinzip:
Billigste Preise, gute Qualitäten!

A. Henckel Merseburg Oelgrube 29 Telephon 645

Einwohner von Leuna, Rössen und Umgegend

Donnerstag, den 17. April, ½8 Uhr, in Tänzers Gasthof, Rössen

öffentliche

Wählerversammlung

Alle Einwohner von Rössen und Umgegend werden hiermit eingeladen. — Freie Aussprache wird jedem zugesichert.

Die Ortsgruppe der K. B. D.

Kasino Leuna-Werke.

Donnerstag, den 17. April, abends 7 Uhr

gr. Preis-Skat

Zum Ausschank kommt
Münchener Spatenbräu.
H. Vollrath.

Obstbäume / Beerensträucher / Schlingpflanzen / Dahlien und andere Knollen
Vergißmeinnicht / schönblühende Stauden
Gemüsepflanzen aller Art
empfiehlt

A. Trebst, Gartenbaubetrieb,
Nordstraße — — Fernruf 10.

Alte angesehene Lebens- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

sucht, für Merseburg und Umgebung geeigneten Herrn als

Vertreter.

Unterstützung durch Inspektor und Einarbeitung wird zugesichert. Jetzt sehr guter Verdienst. Bei guten Leistungen festen Zuschuß. — Gefl. Offerten unter **L D 6143** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Groß-Kayna

Am 1. Osterfeiertage, abends 7½ Uhr, findet im Saale des Ohmeschen Gasthofes ein

großes

Instrumentalkonzert

statt, ausgeführt von der 20 Mann starken

Bergkapelle von Neumark.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen

Bergmanns-Verein „Glück auf"
Der Vorstand.

Nebeneinkommen

von Mk. 3.— täglich bei leichter Arbeit für Jedermann möglich (kein Hausieren). Unterlagen gegen Einsendung von Mk. 0,50.

Altmann, Wandlitz (Mark)

Zum Osterfest

finden Sie in unserer **Verkaufsstelle**

Paul Harnisch, Merseburg, Oelgrube 1

reiche Auswahl in

Herren- u. Jünglings-Anzügen	60	48	36 und höher
Knaben-Anzügen	25	18	15
Manchester-Anzügen auch f. Burschen und Knaben		46	39
Herren-Frühjahrs-Mäntel	75	60	48
Gummi-Mäntel	34	29	22
Sport-Breeches Stoff, Cord u. Manchest.	20	16	12
gestreifte Hosen	16	12	9

Arbeits- und Berufskleidung
zu niedrigen Preisen.

Otto Knoll Nachf., Halle a. S.
Spezialhaus für gute Herren-Kleidung

Mehrere Schränke und Küchen-Einrichtungen
billig zu verkaufen.
Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Ein flottes
Backfisch-Kostüm
mittlere Größe, Herrenstoff, für 25 Mk zu verkaufen
Hallesche Straße 71.

Kleine Anzeigen haben den besten Erfolg im Merseburger Korrespondent.

Auf Grundstück in Merseburg
1. Hypothek in Höhe von za. 20 000 M.
gesucht
Eintragung und Verzinsung erfolgt um eine Entwertung von vornherein auszuschalten, nur in Feingold. Werte Angebote unter 247 an die Exped. d. Bl. erb.

Empfehle eingemachte

Heidelbeeren	a 2 Pfd.-Dose	**1.00**
Pflaumen	a 2 Pfd.-Dose	**1.00**
Apfelmus	a 2 Pfd.-Dose	**1.20**
Stachelbeeren	a 2 Pfd.-Dose	**1.20**
Kirschen	a 2 Pfd.-Dose	**1.20**

sowie getrocknete kalifornische Früchte, als
Aprikosen, Ringäpfel, Pflaumen, Pfirsiche und Birnen
in nur besten Qualitäten, zu billigsten Preisen.

Emil Wolff, Roßmarkt.

Bettstellen / Matratzen
Chaiselongues
Chaiselonguedecken
gut und billig, verkauft
P. Harnisch, Oelgrube 1.

Leuna!

Gasthaus „Zum heiteren Blick".
Heute
Schlachtefest
wozu freundlichst einladet Ernst Eitzner.

Des Karfreitags wegen bitten wir,

Anzeigen für die Oster-Nummer

spätestens am Donnerstag aufzugeben.

Verlag und Anzeigen-Abteilung des Merseburger Korrespondent

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240416-13/fragment/page=0008

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis vierzehntägig 1,10 Mark, fällig bei Abholung frei Haus. Abholekarte wöchentlich 55 Goldpfennig. Postbezug monatlich (Nachforderungsrecht vorbehalten). Einzelnummer 15 Goldpfennig, bei 8 Seiten 20 Goldpfennig, Sonnabends 25 Goldpfennig.
Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftshaus: Kleine Ritterstraße 3.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Amtsblatt der Stadt Merseburg

mit den wöchentlichen Beiblättern Das Leben im Bild, der Unterhaltungsbeilage Am häuslichen Herd und dem zwanglos erscheinenden Chronik von Merseburg

Anzeigenpreise: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennig; im Reklameteil 23 Goldpfennig; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 21 Goldpfennig Aufschlag. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen besonders ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit.
Belegnummer wird berechnet.
Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.
Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.
Postscheckkonto: Leipzig 39 079.

Nr. 91 — Mittwoch den 16. April 1924 — 50. Jahrg.

Deutsche Vorbedingungen.

Dr. Schachts Einwände. — Rakowsky gegen den Versailler Vertrag. — Amerika und die interalliierten Schulden.

Der Sachverständigenbericht ist eine Verhandlungsgrundlage, sowohl für uns, wie für die Reparationskommission und die Regierungen der Gläubigerstaaten. Er enthält nicht eigentlich eine Reparationslösung, sondern nur die Unterlagen dazu. Diese Verhandlungsgrundlage annehmen heißt also nicht, wie die Rechtspresse es darzustellen bemüht ist, ein fertiges Diktat unterschreiben. Wir wissen ja noch gar nicht, was die Gegenseite auf dieser Unterlage aufbauen wird, und wir konnten in keinem Falle das Odium auf uns laden, schon der Verhandlungsgrundlage gegenüber den berühmten „bösen Willen" bewiesen zu haben.

Wir haben daher das Recht, an den Sachverständigenbericht

unsere Vorbedingungen

zu knüpfen, auch dann, wenn wir ihn angenommen haben, was bekanntlich mit Zustimmung sämtlicher Ministerpräsidenten der Länder, von denen einige den Deutschnationalen nicht allzu fern stehen, geschehen ist. Unsere Vorbedingungen für das, was mit dem Sachverständigenbericht angefangen wird, müssen sich zunächst auf die Frage der Berechnung und Einschätzung der bisherigen deutschen Leistungen beziehen, eine Frage, die der Bericht gar nicht befugt war zu beantworten. Bekanntlich hat die Reparationskommission unsere bisherigen Leistungen viel zu niedrig angesetzt. Da aber, wie der Verfasser des ausgezeichneten Buches „Die Verschuldung Europas", Mantner, der „Frankfurter Zeitung" geschrieben hat, indirekt sich aus den Ziffern des Sachverständigenberichts doch eine Gesamtsumme für die Reparation entnehmen läßt, so wird die Rechnung Mantmers vermehrt um die Einschätzung der bisherigen Leistungen die wahre Summe ergeben. Aus der Amortisationsquote und den vorgesehenen Jahren entnimmt Mantner eine runde Summe von 40 Goldmilliarden, verteilt auf 36 Jahre. Das wäre, kapitalisiert, ungefähr die Mitte zwischen dem **Vorschlag Bonar Laws vom Januar 1923 und den Angeboten Cunos.** Nun haben englische Blätter schon mit Recht hervorgehoben, daß die im Sachverständigenbericht vorgeschlagene Organisation des Moratoriums bedenklich und die späteren Ziffern zum Teil zu hoch seien. Hier wird man also ansetzen müssen und aus den schon geleisteten Summen nachweisen, um wieviel die Ziffern gemildert werden können im Hinblick auf die schon geleistete Reparation, die im Sachverständigenbericht keinen Platz finden durfte. Insbesondere wird man den Versuchen der Gegenseite, sich an die Indexquote, den sogenannten Besserungsschein, allzusehr zu klammern, entgegentreten können. Daß wir aber eine Verhandlungsgrundlage ablehnen könnten, die die deutsche Wirtschaftshoheit wieder herstellen will, und den deutschen Westen im Rahmen des Versailler Vertrages befreien will, kann kein vernünftiger Mensch einsehen.

Dr. Schacht hat nun einer französischen Zeitung als seine persönliche Meinung die Vorbedingungen gesagt, die wir außerhalb des Berichts stellen müssen. Nämlich, **daß Deutschland wirtschaftlich mit den anderen Nationen endlich gleichberechtigt werde,** also von dem Meistbegünstigungszwang des Versailler Vertrages befreit werde, ferner, daß **das Ruhrgebiet bis zum letzten Mann geräumt werde,** und schließlich, daß die **Rheinlandbesatzung auf ein vernünftiges Maß reduziert** werde. Auf den Einwurf des interviewenden Journalisten, daß bei einer Ablehnung sich Deutschland isolieren würde, erwiderte Schacht mit Recht, daß er niemals an direkte Unterstützung seitens Englands und Amerikas geglaubt habe, und daß **Deutschland seit 5 Jahren ohnehin schon immer isoliert** gewesen sei. Wenn man aber der deutschen Bevölkerung schwere Opfer für die Reparation zumute, dann müsse man ihr auch als **sichtbares Ziel die Befreiung der Ruhr** zeigen können. In dieser Schärfe hat Dr. Schacht zunächst persönlich gesprochen, nicht in seiner Eigenschaft als Reichsbankpräsident und Mitglied der Regierung; er hat aber doch damit bewiesen, daß die führenden Kreise Deutschlands unter der Annahme des Sachverständigenberichts durchaus nicht das verstehen, was die Rechtspresse aus Wahldemagogie daraus machen will.

In der Erwiderung auf Macdonalds Eröffnungsansprache zur englisch-russischen Konferenz hat der russische Vertreter Rakowski den **Versailler Vertrag** als Hindernis für die Entwicklung

scheinbar so entlegenen
mungen ganz Europas
Anspruch auf Beseiti-
bringen hängt die Aus-
t aufzubauenden Repa-
erten Schulden ab, und
nen zu erwähnen, der
einigten Staaten wahrt
g fast vernichtet. Man
nteischulden an Amerika

ng
nterzeichnet.

Verträge, durch die die
nate verlängert werden,
ren Dr. F. Thyssen
Anträge der Sachver-
luß, die Unterzeichnung
außerordentlich schwer
henerliche Belastung der
Gebietes bedeutet. Sie
öffentlichte Sachverstän-
Kreditmöglichkeit gibt,
ichteiten erhofft werden

Die deutsche Antwort wird heute überreicht!

Die deutsche Antwort.

Berlin, 16. April. (T.U.) Die deutsche Antwort an die Reparationskommission wird heute vormittag in Paris durch die Kriegslastenkommission übermittelt. Der Wortlaut der voraussichtlich nur sehr kurz gehaltenen schriftlichen deutschen Antwort wird heute nach der Überreichung in Paris veröffentlicht werden.

Berlin, 16. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „B. Z." meldet, der Vorsitzende der Kriegsschuldenkommission in Paris, Ministerialdirektor Ruppel, wird heute mittag die Antwort der deutschen Regierung wegen der Sachverständigengutachten dem Vorsitzenden der Reparationskommission Barthou überreichen. Die deutsche Antwort gibt die formelle bejahende Antwort auf die Frage der Reparationskommission, ob die deutsche Regierung bereit ist, auf der Grundlage der Gutachten an der Lösung der Reparationsfrage mitzuarbeiten.

Paris, 16. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Poincaré hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Crewe. Der Quai d'Orsay hat keine authentische Mitteilung über diese Unterhaltung bisher verbreitet, doch glaubt „Petit Parisien" annehmen zu dürfen, daß der französische Ministerpräsident mit dem englischen Botschafter die Lage ins Auge faßte, die dadurch entstanden ist, daß Deutschland die Sachverständigenberichte als Grundlage für eine weitere Aussprache annimmt. Ferner soll in der Unterredung die weitere Entwicklung der interalliierten Aussprache über die Sachverständigenberichte behandelt worden sein.

*

Einmütigkeit der Parteiführer.

Berlin, 16. April. (WTB.) Der Reichskanzler hat die Führer der Reichstagsfraktionen zu einer Besprechung über die durch die Sachverständigengutachten geschaffene politische Lage empfangen. Die Sozialdemokraten sowohl wie die Führer der bürgerlichen Parteien billigten durchaus den Standpunkt der Reichsregierung. Nur die Vertreter der Deutschnationalen erklärten, daß die Regierung keine solche Verpflichtungen eingehen dürfe. Der Reichskanzler vertrat demgegenüber die Auffassung, daß es Pflicht der Reichsregierung sei, die aus der außenpolitischen Situation sich ergebenden unaufschiebbaren Entscheidungen zu treffen.

Zustimmung Macdonalds zu den Gutachten.

London, 16. April. (T.U.) Die Ansicht der englischen Regierung über den Bericht der Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission wurde gestern im Unterhause vom Ministerpräsidenten Macdonald kundgetan. Er erklärte, **die Regierung habe mit großer Genugtuung die Tatsache registriert, daß dieser Bericht einmütig von den amerikanischen, belgischen, französischen, italienischen und englischen Delegierten unterzeichnet worden ist. Dieser Bericht gewähre den beteiligten Regierungen alle wünschenswerten Unterstützungen für ihre Beschlüsse, mit dem Reparationsproblem zu Rande zu kommen.** Die Ausführungen der Ausschüsse hätten ihre beste Bestätigung durch die Bereitschaft der deutschen Regierung gefunden, diese Sachverständigenberichte anzuerkennen. Die englische Regierung sei dieser Tatsache gegenüber natürlich gezwungen, die Ausführungen dieser Berichte einer genauen Prüfung zu unterwerfen, messe ihnen aber schon jetzt eine derartige Bedeutung zu, daß sie bereit sei, ihnen zuzustimmen, u. a. auch die Vereinigten Staaten. Baldwin, der Führer der Opposition, betonte darauf, daß die Haltung der Regierung von sämtlichen Parteien unterstützt werde.

Italienische Zustimmung zum Gutachten.

Rom, 16. April. (T.U.) Eine offiziöse Note betont, daß Italien das Sachverständigengutachten als eine Grundlage für eine rasche Lösung ansehe und bei den anderen Alliierten dessen Annahme empfehlen würde.

*

Bruch zwischen Amerika und Japan?

Paris, 16. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Nach Meldungen aus Washington zu schließen, hat die diplomatische Auseinandersetzung zwischen Amerika und Japan anläßlich der amerikanischen Verhandlungen hinsichtlich der japanischen Einwanderung eine recht bedrohliche Wendung angenommen. „Zentral News" zufolge rechnet man mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Schlußsitzung des 37. Provinzial-Landtages.

Merseburg, 16. April.

Der 37. Landtag der Provinz Sachsen hat seine Arbeiten heute in der Mittagsstunde beendet. Er hat diesmal zur Erledigung seiner Arbeiten weit länger gebraucht als sonst, und trotzdem die letzten beiden Tage von sachlicher Arbeit erfüllt waren, bleibt doch ein Mißklang. Bei verschiedenen Abstimmungen zeigte sich noch einmal der scharfe Riß, der die Linke und Rechte trennt und die ausgleichende Haltung der Mittelparteien ausschließt. Eine der Hauptfragen, die der Landeshauptmannswahl, ist unerledigt. Sie kommt heute in einem Beschluß betreffend die Bescheidung des Verwaltungsrechtsweges nochmals zur Sprache, freilich, ohne daß eine Debatte sich anspinnt. Die Entscheidung hat nun zunächst das Staatsministerium. Von ihm wird es abhängen, ob der Provinziallandtag sich in absehbarer Zeit zur Neuwahl abermals versammeln muß. Daß dieser Mißklang auf fast allen Seiten des Hauses schon heute sehr bedauert wird, ist kein Geheimnis mehr. Auch im Lager der Sozialdemokraten hat man eingesehen, daß mit dem parteidogmatischen Festhalten an einer „marxistischen" Kandidatur ein großer Fehler begangen worden ist; ebenso bedauert man auf der anderen Seite die unaufgeklärten formalen Fehler, die drei Abgeordnete bei der so wichtigen Wahl begingen. — Der Machtwille der Parteien als Feind sachlicher Entscheidungen — auch die Geschichte des 37. Provinziallandtages liefert einen unerfreulichen Beitrag zu diesem Kapitel.

Einen Mißklang in die Schlußsitzung zu bringen, bemühte sich auch redlich der kommunistische Redner Wallstab. Es wurde in der Wandelhalle erzählt und auch vom Abg. Beims offen ausgesprochen, daß die Kommunisten über Nacht wohl sehr energische Rügen wegen ihres stürmischen Zusammengehens mit der Sozialdemokratie empfangen haben. Daher der agitatorische Eifer, mit welchem Wallstab noch in letzter Stunde die VSPD. angreift. Bei seiner langatmigen Rede leert sich der Saal völlig bis auf die KPD. und den Präsidenten. Abg. Beims fertigte ihn dann kurz ab mit der Feststellung, daß man mit Politikern solcher Art mit geistigen Waffen nicht kämpfen könne.

Erfreulich dagegen war die Wahl des Nachfolgers von Geh. Rat Schede von der hiesigen Städte-Feuersozietät. Gewählt wurde der in Merseburg wohlbekannte Landesrat Bothe. Er erhielt von 101 Stimmen 56, vereinigte also sämtliche bürgerliche Stimmen auf sich. Es ist ihm überhaupt kein Gegenkandidat gegenübergestellt worden, und das Haus vollzog mit der Wahl den Willen des vorberatenden Ausschusses. Die Wahl wird gewiß in allen Kreisen volle Befriedigung auslösen. Es war selbstverständlich, daß der langjährige und bewährte Vertreter, der in den schweren Jahren der Inflation für die Sozietät viel getan hat, diese führende Stelle erhalten mußte.

Gegen 12 Uhr schließt der Vertreter der Staatsregierung den Landtag, und es hört sich so an, als schimmerte eine gewisse Ironie durch seine Worte. Er spielte auf den jähen Wetterumschlag an und verglich ihn mit dem Gang der Verhandlungen. Er wollte also wohl sagen, daß diese 37. Tagung im Zeichen des Aprilwetters stand.

So wollen wir dieses leicht ironische Schlußwort optimistisch ergänzen; hoffen wir, daß ein strahlender Mai die Torheiten des launischen April wieder gut macht!

*

9. Vollsitzung.

Präsident Beims eröffnet um 9,35 Uhr die Sitzung mit der Bitte, sich möglichster Kürze zu befleißigen, damit es den Abgeordneten ermöglicht wird, mit den Mittagszügen in die Heimat zu fahren.

Abg. Fiedler (SPD.) berichtet über die

Bittschrift des Landesausschusses der Erwerbslosen

der Provinz Sachsen wegen Verhinderung der Stillegung von Betrieben usw. und bittet, daß der Provinziallandtag die Bittschrift an die Staatsregierung befürwortend weiter gibt.

Abg. Holzweißig (LPD.) begründet einen Antrag über die **Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge und Bewilligung von fünf Millionen Mark zur Unterstützung der Erwerbslosen**

und empfiehlt die Annahme. Die Abstimmung des Fiedlerschen Antrages wird ausgesetzt, da der zweite Antrag der LPD. sich gewissermaßen mit dessen Forderungen deckt. Der erste Teil des Antrages Holzweißig auf Forderung der Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge an die Staatsregierung wird durch die Stimmen der VSPD. und KPD. angenommen, der zweite Teil auf Bewilligung von 5 Millionen Mark zur Unterstützung der Erwerbslosen wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Den Antrag der VSPD. zur allgemeinen Lage und zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft

begründet Abg. Lotz. Er fordert in seinen Ausführungen u. a. wesentliche Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze und beschleunigte Überführung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß, Aufrechterhaltung des Achtstundentages, Erhöhung der sozialen Unterstützungssätze, Umgestaltung der Strafrechtspflege in volkstümlichem Sinne, Einstellung des Beamtenabbaues, Aufhebung der Mietsteuer, Steuerreform, Aufhebung des zivilen Belagerungszustandes. Der Hauptzweck des Antrages ist, das Bestreben der VSPD. Reichseinheit und Republik allen Gewalten zum Trotz zu erhalten.

Abg. Wallstab (KPD.) hält vor leeren Bänken eine Wahlrede. Lediglich zwei Abgeordnete der VSPD. bleiben als Saalhüter zurück.

*

Nach der sehr langatmigen, offenbar höheren E.P.D.-Orts befohlenen Rede des Abg. Wallstab macht Abg. Dr. Carlston einige Bemerkungen zu dem vorliegenden Antrag, wobei er besonders das Interesse für die besetzten Gebiete hervorhebt. Der Antrag wird schließlich bei großen Stimmenthaltungen angenommen.

Darauf erfolgt die Neuwahl des **Generaldirektors der Städte-Feuersozietät** der Provinz Sachsen (Sitz Merseburg). Es liegt nur ein Vorschlag vor, der des Ausschusses, der den bisherigen Stellvertreter, **Landesrat Bothe,** präsentiert. Landesrat Bothe **wird mit 56 Stimmen von 101 abgegebenen Stimmen gewählt, er hat also sämtliche bürgerliche Stimmen erhalten.** (Bei der Auszählung wird mit Heiterkeit festgestellt, daß einige Stimmen auf Herrn Wallstab, eine auf Herrn Kaiparel und eine auf — Lubendorff lautet.)

Darauf kommt der Antrag zur Verhandlung, die Provinzialumlage von 8 auf 8¾ v. H. zu erhöhen. Zu diesem Punkt erklärt Geh. Rat Dr. Hübener, da in diesem Jahre noch der Etat elastisch gestaltet sei, hoffe die Provinzialverwaltung auszukommen und ziehe deshalb den Vorschlag zurück. Danach verhandelt das Haus den Antrag Clubius. Dieser ermächtigt den Landtagsvorsitzenden, namens des Landtags gegen eine etwaige Beanstandung des Beschlusses gegen das Wahlverfahren bei der Wahl des Landeshauptmanns Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu erheben.

Der Antrag Clubius wird mit allen bürgerlichen Stimmen angenommen.

Zu Mansfelder Land ruhen die elektrischen Bahnen schon seit geraumer Zeit, was eine Notlage sondergleichen bedeutet. Eine Eingabe fordert die Wiederinbetriebsetzung. Abg. Fricke (LPD.) befürwortet diese Eingabe namens des Elektrizitätsausschusses. Ein entsprechender Antrag wird angenommen, und zwar einstimmig.

Das Haus stimmt dann noch der Beschaffung von Protheses für einen Lazarettwarmer zu.

Damit ist die Tagesordnung des 37. Provinziallandtages erschöpft. Präsident Beims spricht den Abgeordneten den Dank aus. Die große Uhr des Sitzungssaales zeigt auf 11 Uhr 55 Minuten, als dem Vertreter der Staatsregierung Präsidialrat Hausmann-Magdeburg das Wort erteilt wird, der in Vertretung des erkrankten Oberpräsidenten spricht. Sein Schlußwort ist kurz:

„Einundeinhalbe Woche hat die Tagung des Provinziallandtages gedauert, länger als üblich. Winterliche Kälte herrschte, als sie begann, sommerliche Wärme jetzt bei dem Ende. Wechselvoll wie die Natur waren auch die Verhandlungen .... Daß sie zum Segen der Provinz sein mögen, ist der aufrichtige Wunsch der Staatsregierung. In diesem Sinne schließe ich den 37. Landtag der Provinz Sachsen."

Rasch entleert sich der Saal. Die Abgeordneten eilen zu den Mittagszügen. Nur die Mitglieder des Provinzialausschusses werden noch zu einer kurzen Beratung zusammengerufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319240416-13/fragment/page=0009